

Zentralbibliothek
Postfach
8025 Zürich

Der Hönegger

Freitag, 5. März 1982
Nr. 9
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
55. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 20.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 38 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 195 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Freudiges Ereignis mit Vorbehalten

Noch rechtzeitig, um als Sujet letzter Minute an der Basler Fasnacht verwendet zu werden, kam der «Schuss von der bundesrätlichen Kanzel», der «Paukenschlag aus Bern», der «Föhneinbruch in der Bundeskasse», eine «Sensation sondergleichen», die allerdings «noch kein Finanzwunder» darstellt, sondern bloss eine «momentane Wetterbesserung». Das freudige Ereignis dürfte aber psychologische und politisch-angewandte Langzeitwirkung haben:

Es schliesst die eidgenössische Staatsrechnung mit einem Fehlbetrag von bloss 173 Millionen ab – nicht, wie budgetiert und vorausgerechnet – mit 1,173 Milliarden, ist also angesichts des «Riesenkuchens» beinahe ausgeglichen.

Auch im Ausland hat man das Ergebnis gebührend vermerkt und, meist maliziös, kommentiert: Die Schweiz ist also doch ein reiches Land, und die Kassandrarufer, die seit Jahren ertönten, waren zweckpessimistische Schälmeien.

Im Inland hört man nicht nur befriedigt, sondern ebenfalls belustigt bis hähmische Stimmen und von einer «peinlichen Fehlleistung». Die Verfasser des Voranschlages und seinerzeitigen Prognostiker sehen sich tatsächlich desavouiert: Sie hätten es ja schliesslich – besser – wissen müssen. Sie sind ja schliesslich Experten. So der Tenor weitherum im Volk, wo zudem auch der Verdacht laut wird, man habe ihm seinerzeit vor der Abstimmung über die Bundesfinanzen (vor rund einem Vierteljahr) Sand in die Augen gestreut.

Das nun sicher nicht. Einmal ist Finanzminister Ritschard ein «ehrlicher Makler». Dass man in seinem Departement damals schon zum mindesten geahnt haben muss, dass das Defizit nicht so gross sein würde wie befürchtet, ist zwar anzunehmen; dass man dies aber nicht an die grosse Glocke gehängt hat, ist auch aus taktischen Gründen um so verständlicher, als es sich bei der «gefundenen Milliarde» um ein einmaliges Ereignis und bei der rapiden Gesundung der Bundesfinanzen um eine vorübergehende Wende handeln dürfte.

Woher aber der Segen? Wie kam es zur uner-

warteten Freude? Unter dem Trauma des Loches in der Bundeskasse wurde sicher allzu vorsichtig budgetiert, was an und für sich ein positiver Zug ist: Man hat sich nicht getraut, die Einnahmen wirklich realistisch einzuschätzen. Und diese waren nun über alle Erwartungen gross: Gegen fünfhundert Millionen mehr Verrechnungssteuer! Diese Verrechnungssteuer kann der Bund aber nicht behalten, sondern sie ist zurückzuerstatten. Die nächste Steuerveranlagung wird die Rückforderungssumme an den Tag bringen. Man schätzt, dass 80 Prozent an ehrliche Deklaranten zurückzufließen haben. Immerhin hat der Bund für dieses Geld unterdessen keinen Zins zahlen müssen.

Bei der Warenumsatzsteuer hat sich die preistreibende Teuerung ausgewirkt: 324 Millionen «zuviel». Fast zweihundert Millionen «Überschuss» an sogenannten Stempelabgaben, die weitgehend von Auslandsanleihen herrühren und (NZZ) «ein deutliches Argument dafür sind, dass der Finanzplatz Schweiz nicht zu sehr strapaziert werden sollte».

Womit wir beim Fazit wären, dass Mässigung nach wie vor das oberste Gebot ist. Dies nicht nur in bezug auf Belastungen (u. a. kalte Progression!) und neue Steuern, sondern auch über den Sparhebel; der erfreuliche Rechnungsabschluss kommt zum Teil ja auch daher, dass der Bund konsequent gespart hat. Er soll es weiter tun. Er soll aber seiner Mittel nicht entbunden werden; die hängigen Steuervorlagen können nun nicht einfach abgeschrieben werden. Denn der Bund muss seine Aufgaben erfüllen und mit «programmierten» Mehraufwendungen rechnen. Denken wir dabei an die auch auf ihn drückenden negativen Auswirkungen der Inflation, die sich in erhöhten Personalaufwendungen und bei den Sozialwerken niederschlagen.

Folgern wir also nicht, es sei alles in Butter und bedürfe keiner Sanierung mehr. Zu vergessen ist aber auch nicht, dass weiterhin sparsam gehaushaltet werden und die Forderungsmoralität nicht genährt werden soll. Freuen wir uns jedoch, dass «das Steuersubstrat offenbar einige Reserven aufweist».

Das Salzkorn der Woche

Heinz Rühmann achtzig. Drei Generationen, schreibt das Zeit-Magazin, hätten sich mit diesem Schauspieler identifizieren können, Kinogänger, denen er den liebenswerten Mitbürger vorgespielt hat – «so, wie er ihn lebt: gemütvoll, heiter, sauber, ein sehr deutsches Denkmal seiner selbst». Wer möchte das nicht auch hierzulande unterschreiben und dabei die Bestechungsaffären auf höchster Ebene zu Bonn ausser acht lassen. Rühmann spielt(e) ja den Durchschnittsbürger.

C. G. Salis

Limmat Apotheke

bei der Wartau

Christine Demierre, Apothekerin
Zürich-Hönegg
Limmattalstrasse 242
Telefon 56 76 46

ren festzuhalten. Gekoppelt war eine Erhebung, die die generelle Qualifikation für ein öffentliches Amt erlaubt. Darauf hat eine spezielle Kommission von 4 Personen die Antworten gesichtet und Kandidatenkontakte gehabt. Als im Volke breit abgestützte Partei, berücksichtigt die FDP 10 auch die verschiedenen Berufsgattungen und jetzt auch ganz besonders die geographischen Gegebenheiten unseres Stadtkreises. Es ist aber ausgesprochen schwierig, Leute aus freien Berufen auf die Listen zu bekommen: Sie sind keine regelmässigen Lohnempfänger und leben nur von ihren «eigenen» Arbeitsstunden. Es ist aber bemerkenswert, dass sich dieses Mal doch eine ganze Anzahl Leute gemeldet hat. Auf der Wipkinger Liste zum Beispiel führt ein Freiberufler sogar das konsequente quartierbezogene Angebot an: Gemeinderat Konrad Jung. Auf der Hönegger Liste findet sich auf Platz drei ein freischaffender Architekt: Franz Scherer. Es muss einmal anerkannt werden, dass diese Kandidaten bereit sind, der Öffentlichkeit nicht nur Zeit, sondern auch Verdienst zu opfern.

Die so zustande gekommenen Listen sind dem Vorstand der FDP 10 durch die Spezialkommission unterbreitet worden. Bereinigt kamen sie vor das Parteivolk, das als letzte Instanz die beiden Listen «FDP Hönegg» und «FDP Wipkingen» festlegte. Ein absolut demokratischer Prozess ist da abgelaufen, der fairer nicht hätte sein können. Das Resultat sind zwei hervorragend auf die Bevölkerungsstruktur von Hönegg und Wipkingen ausgerichtete Gemeinderatslisten, denen man allerdings, vielleicht noch etwas mehr Damen hätte gönnen können. Immerhin ist mit Dr. Sylvia Staub auf der Hönegger Liste eine bereits anerkannte gute Gemeinderätin im Rennen und auf beiden Listen – Hönegg und Wipkingen – sind Damen, die anerkannterweise ebenfalls bereit sind, ihre Pflichten durch diejenigen eines Behördemitgliedes zu ergänzen.

Meine nun doch schon einige Jahre alte politische Erfahrung in der Freisinnig-demokratischen Partei sagt mir, dass die Auslese auf den Listen Vertrauen verdient. Es wird niemand Gemeinderat, der sich nicht beruflich und charakterlich bewährt hat. Da sind die Röntgenapparate innerhalb der Partei denn doch genügend wirksam!

Denken Sie auch an die Bewährungsproben, die die Bisherigen laufend zu bestehen haben. Ein Mann wie Gemeinderat Ulrich Stiefel beispielsweise, der durch sein Engagement auch in Nicht-Wahljahren einen unerhörten Einsatz zeigt. Solchen Leuten zu begegnen ist eine Freude. Ein Wort noch zu den Stadtratswahlen. Auch da war die Ausmarchung nach echter Schweizerart! Hat sich einerseits Dr. Thomas Wagner seiner Leistungen wegen für die Wiederwahl selber qualifiziert, bewarben sich einige Kandidaten um einen zweiten FDP-Sitz. Die Delegierten aus der ganzen Stadt haben abschliessend als Wahlbegleiter von Dr. Wagner den Hochbauinspektor Hugo Fahrner bestimmt. Er war nicht der Kronprinz des Auswahlkomitees!

Es lag mir sehr daran, unseren Mitbürgern aus erster Hand zu bestätigen, dass nicht alles schmutzig ist, was mit Politik zu tun hat. Gerade die Auslese von Kandidaten für die verschiedensten öffentlichen Ämter erscheint mir in meiner Partei optimal angelegt zu sein. Zudem bleibt jeder Gewählte frei in seinen Entscheidungen, Parteifosseln gibt es da nicht. Das macht es mir leicht, mich zum Freisinn zu bekennen und Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, die beiden Listen Nr. 3 und 9, FDP Wipkingen und FDP Hönegg, aus vollster Überzeugung zu empfehlen.

Karl F. Schneider BR/SPRG
Präsident der Freisinnig-demokratischen Partei
Zürich 10

Schule heute

Die Schulkommission der FDP 10 berichtet:

Real- und Oberschule bieten Chancen für die Zukunft... aber sie müssen erkannt und genutzt werden!

Lehrlingschefs und Lehrmeister von verschiedensten Betrieben im ganzen Kanton Zürich haben auf eine kürzlich durchgeführte Umfrage hin verlaute lassen, dass allein Burschen und Mädchen mit einer guten Arbeitshaltung Berücksichtigung in ihren Betrieben finden können. Ebensowenig werden Konzessionen hinsichtlich der elementaren Kenntnisse im Rechnen, in der Sprache und bezüglich einer korrekten Bewerbung gemacht.

Voilà – die Anforderungen sind bekannt. Ein schwieriger Weg ist zu begehen, für Schüler wie für Lehrer. Vorerst gilt es, eine Nivellierung in der Klasse anzustreben und den Schülern wieder Selbstvertrauen, ja Freude an der Schule zu vermitteln. Und dann kommt die eigentliche Arbeit, die äusserst vielschichtig ist. Die Bewältigung dieser Probleme ist jedoch nur möglich, wenn auch die Eltern und Geschwister die Real- und Oberschule als vollwertig anerkennen. Mit diesem Dreiergespann (Schüler, Familie und Lehrer) ist nun zielgerichtet zu arbeiten, nicht nur in theoretischen Fächern, sondern auch in manuellen Bereichen. Wenn die oben erwähnten Anforderungen bekannt sind, kann der Real- und Oberschüler im Unterricht die Grundlagen erwerben, um später bestehen zu können. Voraussetzung für den Erfolg ist aber ein starker Wille, der in allen drei Jahren anhält. Ein Nachlassen heisst bereits Rückschritt, oft irreparabel.

Dies alles tönt sehr kritisch, fast beängstigend. Der Alltag zeigt ein froheres Bild.

Unsere Real- und Oberschüler sind tatsächlich zu guten Leistungen fähig und sind gewillt, zu arbeiten. In manuellen Fächern zeugen kunstvoll hergestellte Gegenstände davon. Und der Lohn? Aus meiner Erfahrung als Reallehrer kann ich mit gutem Gewissen sagen, dass jede Schülerin und jeder Schüler eine Lehrstelle finden kann und wird, wenn – die Leistungen gut und die Berufswünsche realistisch sind. Gute Leistungen garantieren einen günstigen Übergang ins Berufsleben (inkl. Berufsschule), realistische Berufswünsche verhindern Enttäuschungen.

Konkret: Für all meine Schüler der jetzigen Abschlussklasse konnte eine befriedigende Lösung gefunden werden. Nicht von heute auf morgen, sondern als Resultat von zeitaufwendigen Überlegungen und Gesprächen. Dass dabei die Mitwirkung von Berufsberatern sehr geholfen hat, darf nicht unerwähnt bleiben.

Ja, die Real- und Oberschule bietet tatsächlich Chancen für die Zukunft, sie ist keineswegs ein Abstellgleise. Die drei Jahre müssen jedoch genutzt werden, bis zum Schluss – was für Schüler wie Lehrer nicht immer einfach ist.

TN, Reallehrer in Hönegg

Ferienreise ins Elsass vom 10.-21. Juli 1982

(Ref. Kirchgemeinde Zürich-Hönegg)

Elsass und Vogesen sind uns als Gegend nachbarlich vertraut, aber oft eigentlich wenig bekannt. Anlässlich unserer diesjährigen Gemeindeferien möchten wir Ihnen die verschiedenen Gesichter des Elsass zeigen. Die Fahrten zu ausgewählten Kunstdenkmälern dieses Landes zwischen zwei Kulturen, das aufs engste mit Europas Geschichte verbunden ist, werden aufgelockert durch kürzere Wanderungen und abwechslungsreiche Spaziergänge. Als Standort für unsere Tage im Elsass haben wir das Marktstädtchen Obernai am Fusse des Mont Ste-Odile gewählt.

Wir reisen mit einem Car ab Kirche Hönegg. Car und Chauffeur stehen uns während der ganzen Zeit zur Verfügung. Neben den Städten Strassburg und Colmar werden wir auch Wissembourg-Soufflenheim, Betschnau-Sessenheim sowie das Albert Schweitzer-Haus in Günsbach besuchen.

Preis: ab Fr. 820.— im Doppelzimmer, Halbpension, inkl. Reise und Ausflüge (Einerzimmer auf Anfrage).

Reiseleitung: Frau Trudi Kömeter und N. Schulthess. Auskunft und Anmeldung: Telefon 56 63 96 oder 56 69 66.

Volleyballclub Volero Zürich

Ein einmaliges Ereignis auf dem Höneggerberg

(Eing.) Am nächsten Samstag, den 6. März, findet in der neuen ETH-Halle auf dem Höneggerberg eine Volleyball-Grossveranstaltung statt. Um 17.00 Uhr treffen die Zürcher, derzeit am dritten Tabellenplatz, auf den Meisterschaftsleader aus Genf Servette/Star Onex. Es ist das letzte Heimspiel von Volero Zürich in diesjähriger Meisterschaft. Umrahmt wird diese Spitzenbegegnung mit Meisterschafts-Spielen der besten Mannschaften der 1. Liga:

15.00 Uhr Herren Volero 2 – Spada 2

19.00 Uhr Damen Volero 1 – Spada 2

Wir freuen uns auf grossen Zuschaueraufmarsch und lautstarke Unterstützung.

CVP Kreis 10 Hönegg-Wipkingen

War der Setzer schon in den Ferien? In der «Züri-Poscht» verlor sich das **bisher** für unsere bewährte Gemeinderätin Erika Strobel im Setzkasten.

Wie wird man Gemeinderat?

Es ist erstaunlich, wie wenig Vertrauen anscheinend viele Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in die Parteien haben. So hört man in Gesprächen zu oft die Meinung, die Kandidatenauslese sei meistens eine Sache des Zufalls, der Vetterliwirtschaft oder ganz einfach das Produkt des Parteiklüngels. Ein solcher Verdacht kann die FDP 10 nicht treffen. Bereits unsere drei Nationalratskandidaten wurden aufgrund einer Urabstimmung unter allen Parteimitgliedern erkoren.

Für den Gemeinderat habe ich bereits vor mehr als anderthalb Jahren eine Umfrage unter den Mitgliedern veranlasst, um deren Bereitschaft zu kandidie-

Rudolf Th.Gloor
Goldschmied
Gsteigstrasse 2, Zürich, Telefon 56 65 70
Beratung, Entwürfe, Modelle
kostenlos! Reparaturen und
Änderungen zu günstigen Preisen!
Alten Schmuck in neuen
verwandeln
Öffnungszeiten
Di. — Fr. 9.00—12.00
und 14.00—18.30
Sa. 9.00—12.00, 13.30—16.00

Immer in Ihrer Nähe.
Auch im Ausland.

winterthur
versicherungen

**Generalagentur
Hönegg**
Leitung neu:
Alfred Oertle

8049 Zürich
am Meierhofplatz
Limmattalstrasse 177
Telefon 01 56 37 37

ARVENMÖBEL

Sowie alle Schweizer Möbel bei uns immer viel günstiger. Schöne Ausstellung, Beratung durch erfahrenen Holzwurm ganz unverbindlich. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Telefon 56 57 44 (auch ausser Geschäftszeit) Krammer Möbelhandwerk

Neu im
Bombach-Frankental
Limmattalstrasse 400
Zürich-Höngg

Selbst- bedienung



mit
persönlicher Tank-Karte

oder am Banknoten-Automat
Fr. 10.— und Fr. 20.—



Ihre persönliche
Tank-Karte
erhalten Sie in der

Limmattal-Garage
Walter Hunziker AG
Zürcherstrasse 55
8102 Oberengstringen
Telefon 01/7500860

Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der sich jeder Mensch nach seinen Neigungen und Fähigkeiten frei zu entfalten vermag.

TALON

- ☐ Schicken Sie mir das kommunalpolitische Programm der SP: «Zürich. Stress-City? Wohnstadt?»
- ☐ Die SP Zürich 10 interessiert mich. Senden Sie mir weiteres Material.
- ☐ Ich möchte Mitglied der SP Zürich 10 werden. Stellen Sie mir ein Beitrittsformular zu.

Name: _____
Vorname: _____
Strasse/Nr.: _____
PLZ/Ort: _____

(Den Talon ausschneiden und an folgende Adresse schicken: Sepp Estermann, Präsident der SP Zürich 10, Lettenstrasse 18, 8037 Zürich; Telefon 3630473).



SP Zürich 10

Für gutes Licht
und
Behaglichkeit
**MARSHALL
LEUCHTEN**

Das **Spezialgeschäft** für
Stil- und Kristall-Leuchten
Lampenschirme
aus eigenem Atelier

Marschall-Leuchten, Am Bullingerplatz
8004 Zürich, Telefon 62 91 62

Geöffnet: Dienstag bis Freitag 9.00—18.00 Uhr
Samstag 10.00 bis 13.00 Uhr;
Montag geschlossen

**KOMPETENT
SACHBEZOGEN
KOOPERATIV**



Hans Frick, Stadtrat

Der Polizeivorstand bekleidet das wohl schwierigste Amt – und ist bereit, seine Aufgaben auch weiterhin kompetent, sachbezogen und kooperativ zu lösen.

Zusammen mit seinen 2000 Mitarbeitern hat Hans Frick dazu beigetragen, dass durch verschiedene Massnahmen die Unfallzahlen drastisch gesenkt werden konnten, so dass Zürichs Lebensqualität erhalten bleibt.

Für die Zukunft bleibt viel zu tun: Hans Frick, gewohnt, Probleme sachbezogen statt ideologisch anzugehen, will die Kriminalität noch stärker bekämpfen, ebenso den Drogenmissbrauch, will die Polizeimannschaft kontinuierlich schulen, eine zweite, dezentrale Berufsfeuerwehr für raschere Einsatzmöglichkeiten schaffen und den Zivilschutz der Stadt zielstrebig ausbauen. Auch diese Ressorts gehören zu seinem Verantwortungsbereich.

Hans Frick, in Zürich geboren, aufgewachsen und hier wohnhaft, stellt das Finden von Lösungen an die Spitze seines Denkens und Handelns – und nicht politische Vorteile.

LdU.
Landesring der Unabhängigen

Auf jede Liste Hans Frick
und William Knecht als Stadträte

**Günstige
Restposten
und
Kollektionsteile**

Regenmäntel
Blazer, Jacken
und Costumes

Damenblusen
Herrenhemden
Damen- und Herren-Pullover

Unterwäsche für Damen,
Herren und Kinder

Pyjamas
und Nachtwäsche

Öffnungszeiten:
Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag
13.00 bis 18.00 Uhr

Stofflädeli 55
Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Mehr Herz. Weniger Fäuste.



Öppis tue für Züri.
Mit den Gemeinderatskandidaten
der EVP, die Sie mit Liste 14
wählen können. Zum Beispiel

François G. Baer,
Mitglied der Kreisschulpflege
Waidberg, Präsident der
EVP Zürich 10, Mitglied der
ref. Kirchensynode, Zivilschutz-
Dienstchef.
In den Gemeinderat.

Öppis tue für Züri.

EVP Evangelische Volkspartei

Wenn Sie von Ihrem Salärkonto mehr erwarten...



...SKA-Salärkonto plus

- Sie haben weniger Umtriebe mit Ihren Zahlungen.
- Sie erhalten regelmässig Kontoauszüge zur Erleichterung der Übersicht.
- Sie verfügen mit der Bancomat-Karte an über 230 Stellen in der ganzen Schweiz Tag und Nacht über Geld.
- Sie können mit eurocheques im Inland und in den meisten europäischen Ländern bargeldlos einkaufen und Geld beziehen.
- Sie erhalten mit PIN in jeder SKA-Geschäftsstelle in der ganzen Schweiz Geld von Ihrem SKA-Salärkonto **plus** ohne Rückfragen und Unterschrift.
- Sie dürfen Ihr SKA-Salärkonto **plus** nach Rücksprache mit uns bis zu einem Monatsgehalt überziehen.

Ihr Salär hat etwas Besseres verdient als ein Konto ohne Zins.

Fragen Sie unseren Herrn U. Saeli
oder unser Fräulein M. Vogelsang

Schweizerische Kreditanstalt
Wieslergasse 2, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/561660

**SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT
SKA**

SKA – für alle da.



Altstetterstr. 140
gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze

**Ihr
Ferienverbesserer.**

Wohnbaupolitik

Der Gemeinderat hat im Jahre 1976 für die zukünftige Stadtentwicklung sich folgendes Ziel gesetzt: Bevölkerungszunahme bis 1982 mind. 410 000 Einwohner zur Verbesserung der Bevölkerungsstruktur (Zuzug vor allem von jungen Familien mit Kindern, und zur Reduktion der Pendlerzahl), Stabilisierung der Arbeitsplatzzahl auf dem heutigen Niveau (ca. 300 000), unter Sicherung der Versorgung der Bevölkerung und eines gesamtwirtschaftlichen, ausgewogenen Arbeitsplatzangebotes in den verschiedenen Wirtschaftssektoren. Die gegenwärtige Bevölkerungszahl beträgt ca. 365 000 Einwohner. Die Tendenzen der heutigen Stadtbevölkerung zeigt ein zunehmendes, negatives Saldo von Zu- und Abwanderung. Die Stadt Zürich hatte im Jahr 1981 genau so viele Einwohner wie 1947. Über die Gründe die zu dieser Situation geführt haben, wurde in letzter Zeit ausgiebig diskutiert und geschrieben. Fest steht, dass der Wohnungsmarkt in hohem Masse von konstant ansteigendem Wohnraumanpruch durch die Bevölkerung beeinflusst wird. Will man den offiziellen Zielsetzungen in der Stadtentwicklung für eine Wiederbevölkerung der Stadt Zürich auf 410 000 Einwohner eine reelle Chance geben, ist dieses Ziel nur erreichbar, wenn der Wohnungsbau auf breiter Ebene angekurbelt wird.

Zürich gilt im Vergleich zu anderen Städten nach wie vor als schöner, attraktiver und interessanter Lebensraum.

Einzelne Einwohnergruppen sind allerdings unangenehm und auf die Dauer unzumutbaren Lebensbe-

dingungen ausgesetzt. Daher drängen sich Sofortmassnahmen und auch längerfristige Massnahmen auf, die rigoros auf politischem Wege durchgesetzt werden sollten. Der bestehende Wohnraum muss erhalten und besser genutzt werden. Der private Hauseigentümer muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass ungenutzter Raum, z. B. Dachgeschosse, nach neuer Bauordnung ausgebaut werden kann. Die Qualität der Wohngebiete ist sicherzustellen. Weniger Lärmimmissionen, bessere Schallisolationen, Grünzonen, Schutz der Vorgärten, Schaffung von Spielplätzen usw. Im Hinblick auf weitere Wohnbauaktionen ist die Gründung privater Baugenossenschaften für den Mittelstand auf privatem oder städtischem Land erwünscht. Die Stadt sollte auch privaten Baugenossenschaften Land im Baurecht günstig zur Verfügung stellen. Aus diesen Gründen wurde im April 1981 die Liberale Baugenossenschaft Höngg und Wipkingen gegründet. Die Baugenossenschaft bezweckt wie in unseren Statuten formuliert: Die Schaffung und Vermietung von gesunden, zinsgünstigen Wohnungen durch Bau oder Erwerb von Wohnhäusern. Sie verfolgt im besonderen den Zweck, den preisgünstigen Wohnungsbau und den Erwerb von Wohnungs- und Hauseigentum im Sinne des eidgenössischen Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetzes sowie entsprechender kantonaler oder kommunaler Erlasse zu fördern. Die von der Genossenschaft erstellten oder erworbenen Bauten sind auch im Verkaufsfall jeder spekulativen Verwendung dauernd entzogen. Die Mietzinse und Veräusserungspreise werden auf der Grundlage der Selbstkosten berechnet. Es wird sich zeigen müssen, wie weit Stadt- und Gemeinderat mit der Gewährung von Kaufs- und Baurechten gegenüber den Liberalen Baugenossenschaften von den bestehenden rechtlichen Möglichkeiten

Gebrauch machen, um einer sinnvollen Wohnbauförderung Hand zu bieten. Es sollte unbedingt verhindert werden, dass der Mittelstand aus der Stadt abwandert. Diese Leute fehlen uns als Bürger und Steuerzahler. Franz Scherer, Gemeinderatskandidat FDP Präsident der «Liberalen Baugenossenschaft Höngg und Wipkingen»

Kinderkleider-Börse «Rössliryt»
Liebe Kundinnen, dürfen wir Sie herzlichst bitten, Ihre Wintersachen (Skischuhe und Skianzüge) so schnell wie möglich abzuholen! Viele Sachen sind verkauft und wir sind froh darüber, aber eben auch dankbar, wenn das Geld (es gehört ja unseren Kundinnen) abgeholt wird! Ab nächsten Dienstag nehmen wir wieder Frühjahrs- und Sommer-Kleider an! Herzlich Willkommen in der «Rössliryt» an der Limmattalstrasse 157, 2. Stock. Frauenverein Höngg

«Die Höngger Tracht im Wandel der Zeit»
Ausstellung im Ortsmuseum
Die Trachtengruppe Höngg möchte den Einwohnern von Höngg ihre Tracht, und wie sie sich im Laufe der Zeit gewandelt hat, in einer Ausstellung dokumentieren. Eröffnung der Ausstellung: Sonntag, den 7. März 1982, 10 Uhr, anlässlich des «Puurezmorge». Jedermann ist herzlich eingeladen, an der Eröffnungsveranstaltung teilzunehmen. Die Gruppe wird die Anwesenden mit einigen Liedern und Tänzen erfreuen.

Wahl-Sunntig
Puurezmorge im Orts-Museum z'Höngg
S'git Puure-Brot, Anke-Wegge, Anke, Chäs, Hamme und Schütze-Wurscht usw., Milchkaffi, Tee und Ovomaltine. Trachtegruppe vo Höngg häd ä Usstellig vo de Höngger Trachte sid 1932 bis i di hütig Zyt. Dä Puurezmorge wird vom Fraueverein Höngg zämmegschüttelt und vo de Trachtefraue serviert. S'wird au tanzäd und g'sunge, Sie alli, liebi Höngger wärdäd än fröhliche Sunntig-Morge erlabe und d'Sorge um d'Wahle vergässe! Am Abig macht vielleicht dr eini oder anderi Kandidat äs schrägs G'sicht, aber am Morge wämmers im Orts-Museum fröhlich ha!

Frauenverein Höngg

Abende für jedermann
«Wider die Resignation», das Motto der Abende für jedermann hat uns diesen Winter mit verschiedenen Referenten und Themen beschäftigt. Wir danken Ihnen für Ihre Treue und laden Sie zu einem heitern und besinnlichen Ausklang «Fröhli in Frühlig» ein. Neben viel Zeit für persönliche Kontakte bieten Ihnen Annemarie Sommer Chansons und Margrit Stokar und Co. Sketches an. Montag, 15. März 1982, 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus.

Zivilstandsnachrichten
BESTATTUNGEN
Brunner geb. Bitterwolf, Ida, geboren 1897, von Schmiedrued AG, Gattin des Alwin, gew. Elektromonteurs; Hardeggsstrasse 14.
Flury, Wilhelm, pens. kaufm. Angestellter, geboren 1896, von Zürich und Kleinlützel SO, Witwer der Emma geb. Anderegg; Limmattalstrasse 371.

Kirchgemeinde Höngg

Erneuerungswahl

der Kirchenpflege und der Rechnungsprüfungskommission, sowie deren Präsidenten am 25. April 1982 für die Amtsdauer 1982—1986.

In Anwendung der §§ 70 und 73 des Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen vom 4. Dezember 1955/24. September 1972 und Art. 11 der Kirchgemeindeordnung vom 31. Mai 1979 werden nachstehend die dem Präsidenten der Kirchenpflege fristgemäss eingereichten gültigen

Wahlvorschläge

öffentlich bekannt gemacht.

A. Kirchenpflege, 11 Mitglieder

1. Bär-Anker Eveline, Hausfrau, Limmattalstrasse 69 (neu)
2. Bohli Willy, Bankdirektor, Wartauweg 19 (bisher)
3. Christinger Felix, Heizungstechniker, Heizenholz 26 (bisher)
4. Häfeli-Lüchinger Ursula, Dr. iur./Hausfrau, Müseliweg 1 (bisher)
5. Müller-Klöti Esther, Sozialarbeiterin/Hausfrau, Heizenholz 54 (bisher)
6. Schütz-Frick Elsbeth, Lehrerin/Hausfrau, Kürbergstrasse 6 (bisher)
7. Sommerhalder Werner, Buchhalter, Konrad Ilg-Strasse 17 (bisher)
8. Sperandio Arnold, Bauingenieur, Riedhofstrasse 241 (bisher)
9. Trautvetter Peter, Dr. iur., Vogtsrain 45 (neu)
10. Walker-Ringger Doris, Arbeitslehrerin/Hausfrau, Regensdorferstrasse 130 (bisher)
11. Wyss Martin, El. Ing. HTL, Winzerhalde 97 (bisher)

Präsident der Kirchenpflege:
Bohli Willy, Bankdirektor, Wartauweg 19 (neu)

B. Rechnungsprüfungskommission, 5 Mitglieder
Die Wahl der Rechnungsprüfungskommission und deren Präsidenten findet mit unbedrucktem Stimmzettel statt, da mehr Vorschläge eingereicht wurden, als die Zahl der Mitglieder beträgt.

Werden innert sieben Tagen von dieser Publikation an gerechnet dem Präsidenten der Kirchenpflege, Herrn F. Friedländer, Bauherrenstrasse 9, keine weiteren, von mindestens 15 Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Zürich-Höngg unterzeichneten Wahlvorschläge eingereicht, so werden die Namen der Vorgeschnittenen auf die den Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Zürich-Höngg zuzustellenden Wahlzettel gedruckt.

Zürich, 1. März 1982 Die Kirchenpflege

Spielgruppen

für 3- bis 4-jährige Kinder, die sich gerne einmal wöchentlich für zirka 2 Stunden zum gemeinsamen, anregenden Spiel in kleinen Gruppen treffen möchten. Anmeldung bis spätestens 15. März 1982. Nähere Auskunft erteilt gerne Frau Plochberger, Telefon 56 33 47.

Spielgruppen des Elternclubs Hönggerberg — im Wingert

Landesring Kreisgruppe 10

Unsere Gemeinderats-Kandidaten aus Höngg und Wipkingen: Mit Liste 17



Hermann Aebi bisher (1930), Geschäftsleiter in einem Hönggerbetrieb, verheiratet, 3 Söhne, 14 Jahre Mitglied in Kreis- und Bezirksschulpflege, seit 1952 im Quartier wohnhaft, Präsident des Vereins «Handel & Gewerbe Höngg».

Politisches Schwergewicht: ausgewogene Sozial- und Steuerpolitik, gesunde Wirtschaftsstruktur, sinnvolle Freizeitgestaltung, gesunder Lebensraum.



Jakob Maurer (1929), verheiratet, 3 Kinder, Bürger von Zürich, Dr. sc. tech., Professor für Methodik der Raumplanung, ETH Zürich, Kantonsrat (1964/1967), Rücktritt nach der Wahl an die ETH

Zahlreiche Tätigkeiten in der Schweiz und im Ausland; besonders im Gebiete der Stadt-, Regional- und Landesplanung sowie der Organisation von Umweltverbesserungen.



Verena Wyss (1940), Hausfrau, verheiratet, 2 Kinder, Mitglied der Kreisschulpflege Waidberg, Vorstandsmitglied des Quartiervereins Höngg.



Ueli Vogel-Etienne (1952), Dr. iur., Rechtsanwalt, verheiratet, Mitarbeiter der Rechtsberatungsstelle «Tat und Rat» im «Wir Brückenbauer»



Sylvia Schneider (1937), Hausfrau, verheiratet, 1 Kind. Seit 1978 Mitglied der Berufsschulkommission.



Peter Sennhauser (1952), verheiratet, 1 Kind, Versicherungsfachmann (Hauptagent). Mitglied der Berufsschulkommission.



Karl Kohmann (1934), verheiratet, 1 Sohn, Werbeleiter in einem Industrieunternehmen, Vorstandsmitglied einer Baugenossenschaft



Marlene Temperli-Bühlmann (1940), Dr. iur., Rechtsanwältin, Inhaberin eines eigenen Anwaltsbüros in Zürich 1, verheiratet.



Peter Alfaré (1938), Techniker, Abt. Leiter, verheiratet, 2 Söhne, nebenamtlicher Fachlehrer, Jugend-Org. Leiter eines Ski-Clubs.



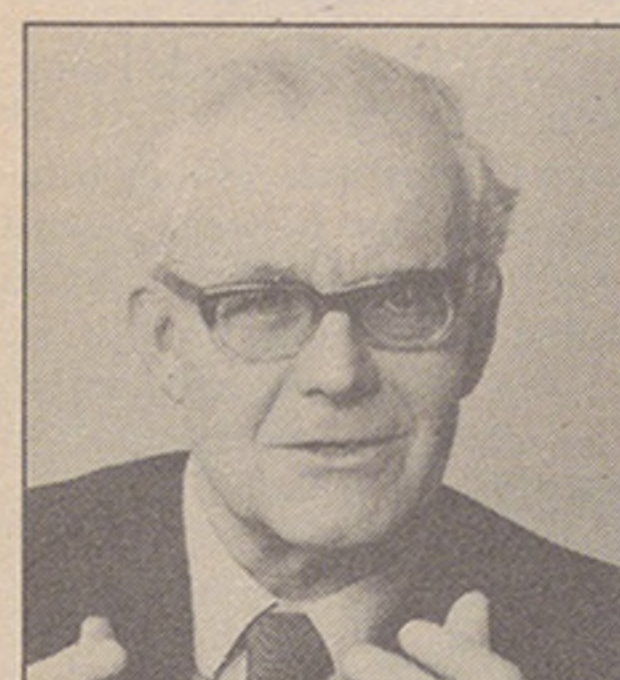
Nicole Frei-Huber (1941), aufgewachsen in Höngg, Bürgerin von Zürich, verheiratet, Mutter von 2 Töchtern, Beruf: Kindergärtnerin/Hausfrau.



Christoph Wieser (1942), lic. iur. Bezirksanwalt, Spezialist bei der kantonalen Abteilung für Wirtschaftsdelikte.

Die drei «Bisherigen» wieder in den Gemeinderat!

Ihre Namen
2x auf jede Liste



Ulrich Stiefel (bisher), 1924
Dipl. Ing. agr., Personalchef

Ulrich Stiefel ist seit 1966 im Gemeinderat und hat manchen wichtigen Vorstoss zu Gunsten unseres Stadtkreises eingebracht. Langjähriges Mitglied der Berufsschulpflege und Präsident mehrerer Kommissionen. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Ausbildung der Lehrlinge. Er greift lieber zu, als lange zu reden. Vorstandsmitglied des Quartiervereins und Bauchef am bekannten Hönegger «Wümmetäscht». Häufig trifft man ihn auch in Konzerten und im Theater, weil die Beschäftigung mit der Kultur das Kreative fördert. Verheiratet und Vater von fünf heute erwachsenen Kindern. Nach der Militärdienstpflicht Sektorchef im Zivilschutz.



Sylvia Staub (bisher), (1936)
Dr. iur., Abteilungsleiterin bei der Erziehungsdirektion des Kt. Zürich

Sylvia Staub hat sich, seit Januar 1981 Mitglied des Gemeinderates, sofort tatkräftig, wie es ihre Art ist, kultureller und sozialer Probleme und zudem Fragen der Finanzpolitik angenommen. Als Leiterin einer Abteilung in der Erziehungsdirektion befasst sie sich mit Verwaltungsbeschwerden, dem Stipendienwesen für Mittel- und Hochschulbildung und dem Vollzug des Kulturförderungsgesetzes. Vertritt den Kanton in verschiedenen kulturellen Institutionen. Vorstandsmitglied der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft und Vereinen für Jugendhilfe.



Konrad Jung (bisher), 1924
Taxiunternehmer

Konrad Jung wurde vor vier Jahren in den Gemeinderat gewählt. Er zeichnete sich durch seine Geradlinigkeit aus und arbeitete in mehreren Kommissionen mit. Als Taxiunternehmer kann er vor allem auch in den schwierigen Fragen des Verkehrs kompetent mitreden. Konrad Jung steht zu Recht an der Spitze der Wipkinger-Liste der FDP, denn er setzt sich seit Jahren für dieses zweigeteilte, schwierige Quartier ein und arbeitet uneigennützig in vielen Vereinen von Wipkingen mit. Sein fröhliches, umgängliches Wesen und seine unkomplizierte Art, Probleme zu lösen sind sein Erfolgsrezept. Verheiratet, zwei Kinder.

FDP

FREISINNIG-DEMOKRATISCHE PARTEI ZÜRICH 10

Liste 9 = Hönegg

Liste 3 = Wipkingen



Ein Hönegger, der die Anliegen unseres Quartiers kennt und sich für Sie einsetzt. Er verdient unser Vertrauen.

Hermann Aebi

Liste 17 LdU

Darum 2x auf jede Liste



SCHULE FÜR ALLGEMEINE WEITERBILDUNG
Berufsschule IV der Stadt Zürich

Abteilung Fremdsprachen
Ausstellungsstrasse 60, Postfach, 8031 Zürich
Telefon (01) 44 71 21

Sprachkurse

zur beruflichen Weiterbildung

Französisch	Englisch
Italienisch	Portugiesisch
Spanisch	Russisch
Deutsch	Neugriechisch

(für Fremdsprachige)

Intensivkurse in Englisch und Deutsch

Volkshochschul-Zertifikat
Französisch Spanisch
Italienisch Russisch
Englisch Deutsch für Fremdsprachige

Cambridge First Certificate

Schuleigenes Deutschdiplom
(für Fremdsprachige)

Schulhäuser in verschiedenen Quartieren der Stadt Zürich

Kurszeiten

Montag und Mittwoch	18.15 bis 19.30 Uhr
	oder 19.45 bis 21.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag	18.15 bis 19.30 Uhr
	oder 19.45 bis 21.00 Uhr

Sprachkurse als Freifach für Berufsschüler:
16.00—18.00 Uhr

Anmeldung Berufsschulhaus, Ausstellungsstrasse 60
(Tramhaltestelle «Kunstgewerbemuseum»)
Eingang B, 2. Stock

Montag,	15. März 1982	17.30—19.30 Uhr
Dienstag,	16. März 1982	17.30—19.30 Uhr
Mittwoch,	17. März 1982	17.30—19.30 Uhr
Donnerstag,	18. März 1982	17.30—19.30 Uhr
Freitag,	19. März 1982	17.30—19.30 Uhr

Telefonische und schriftliche Anmeldungen sind nicht möglich.

Kursgeld pro Semester

Steuerdomizil Stadt Zürich	Fr. 60.—
andere Gemeinden des Kantons	Fr. 90.—
ausser Kanton	Fr. 120.—

Das Kursgeld ist bei der Anmeldung zu bezahlen.

Anforderungen regelmässiger Kursbesuch, Hausaufgaben

Schüler der Berufsschulen Für Lehrlinge, Lehtöchter und Schüler der Aus- und Weiterbildungsklassen der Berufsschulen der Stadt Zürich ist der Kursbesuch unentgeltlich. Der Schülerschein ist bei der Anmeldung vorzulegen. Nacheinschreibungen für Lehtöchter und Lehrlinge: 20. und 21. April 1982, 17.30 bis 19.30 Uhr

Semesterbeginn 20. April 1982

Semesterschluss 8. Oktober 1982

Ferien 12. Juli 1982 bis 14. August 1982

Der Direktor

Wählen Sie



Liste 16

tv repariert
01 62 25 00
Tag + Nacht
2 Jahre Garantie. Weg gratis.
telewatt ag, Badenerstr. 698, Zürich

Keine Stimme darf verloren gehen!

Füllen Sie alle 10 Linien aus.



Stadt Zürich

Wahl von 9 Mitgliedern des Stadtrates
Sonntag, 7. März 1982

- Dr. Thomas Wagner
- Ruedi Aeschbacher
- Kurt Egloff
- Hugo Fahrner
- Willy Küng
- Max Bryner
- Dr. Jürg Kaufmann
- Dr. Emilie Lieberherr
- Hans Frick

Als Stadtpräsident:
Dr. Thomas Wagner

SP-Parolen zu den städtischen Abstimmungen

Überbauung Fleischhallenareal: *Ja*

Umbau Bürgerstube: *Nein*

Reallohnerhöhung für das städtische Personal: *Ja*

SP Zürich 10 **SP**

Gegen Extreme!

Für einen Stadtrat der Vernunft.

Komitee für einen Stadtrat der Vernunft

TÜREN

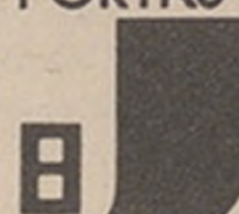
NIE MEHR STREICHEN

Durch die PORTAS-Kunststoffummantelung in vielen Holzdessins und Unifarben müssen PORTAS-renovierte Türen nie mehr gestrichen werden. So macht PORTAS Türen wie neu. Informieren Sie sich unverbindlich! Rufen Sie gleich an!

Alleinverarbeiter für die Bezirke Bülach und Dielsdorf,
Stadt Zürich-Nord (Kreise 10, 11 + 12)
PORTAS-Türens-service Rolf Felskowsky
Oberglatterstrasse 602, 8153 Rümlang
Tel. 01 - 817 15 76

PORTAS-Fachbetriebe überall in der Schweiz und in vielen Ländern Europas

PORTAS®



Garage Bombach AG
Zürich-Hönegg
Limmattalstrasse 398—400
(Frankental)

Offizielle Vertretungen

Buick

Pontiac

Opel

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschöfferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch. Sie werden überrascht sein.

56 98 60

Bahn parallel Strasse?

Regierung und Parlament werden «später» entscheiden, ob eine neue Gotthardbasislinie zu erstellen oder einer Splügenbahn mit entsprechender Untertunnelung der Vorzug zu geben sei.

In der Vernehmlassung haben sich dreizehn Kantone pro Gotthard ausgesprochen, zehn Kantone für den Splügen in der Ostschweiz votiert; einmal aus eigenem Interesse und dann teilweise auch deshalb, weil das Splügelversprechen endlich eingelöst werden sollte.

Bei der Entscheidung, heisst es, falle seinerzeit auch die «wichtige Haltung der Nachbarländer» ins Gewicht, die «noch nicht klar» sei.

Der Mann auf der Strasse und gelegentlich auf der Schiene sagt sich in seiner unbekümmerten Art: Was kümmert uns die Haltung der Nachbarländer, die ja nichts an die Kosten für Erstellung und Benützung bezahlen? Er vergisst die komplizierte Verflechtung der Materie und natürlich auch die Wünschbarkeit der Koordinierung internationaler Verkehrsprobleme.

Unbekümmert, wie Laien, von Betriebsblindheit und Fachwissen unbeschwert, auch sein können, hat sich schon anlässlich der Untertunnelung des Gotthards für eine Strasse mancher gefragt, ob Strasse und Schiene nicht gleich zusammen in ein grösseres Loch, wenn auch vielleicht in zwei verschiedene Röhren, hätten gelegt werden können oder sollen.

Etwas Ähnliches wird nun, leichter realisierbar, vom Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) für die NHT vorgeschlagen. NHT heisst neue Haupttransversale (für die Eisenbahn), vorgeschlagen von der Gesamtenergiekonzeption-Kommission und den SBB; in einer ersten Etappe auf Berner und Solothurner Gebiet, wo von den betreffenden und betroffenen Anwohnern dem Vorhaben zum Teil recht heftige Opposition erwächst, weil einmal mehr masslos viel Kulturland verschwendet werde.

Der VCS kommt nun mit einem Alternativvorschlag: Diese Eisenbahnlinie soll, wo immer und so weit als möglich, entlang der bestehenden Autobahn geführt werden.

Der Vorschlag ist, auf den ersten Blick wenigstens, bestechend. Allerdings würde eine Verwirklichung eine Endausbaugeschwindigkeit für die Bahn von nur 160 Stundenkilometern bedingen, während die bisherige «Vorgabe» der GVK eine Ausbaugeschwindigkeit von 200 km/h vorsieht, die auch den europäischen Eisenbahnrichtlinien entspricht. Geringere Geschwindigkeit ergäbe eine verminderte Attraktivität für die Bahn, die allerdings noch andere Möglichkeiten hat, einem das Umsteigen und Ausscheren von der Strasse zu erleichtern als den kleinen Zeitgewinn von maximal 11 Minuten bei 200 km/h gegenüber 160 auf der Strecke Zürich-Bern.

Für die Gemeinderatswahlen

erhalten Sie in Ihrem Stimmkuvert je eine Liste der politischen Parteien oder Gruppen Ihres Wohnkreises mit deren Kandidaten/Kandidatinnen und eine Wegleitung.

Achtung

Lesen Sie die jeweils beigelegte Wegleitung, bevor Sie an Ihrer Liste etwas ändern! Ihre Änderungen oder sogar der ganze Wahlzettel könnten sonst ungültig werden.

Nun haben Sie folgende Möglichkeiten:

1. Sie legen die Liste derjenigen Partei, deren politische Ziele Ihnen am nächsten stehen, unverändert ein. So geben Sie der betreffenden Partei Ihre volle Parteistimmen und wählen damit die aufgeführten Kandidaten.
2. Sie streichen Kandidaten. Die dadurch entstehenden leeren Linien zählen für die Partei, deren Name am Kopf der Liste steht, als sogenannte Listenstimmen.
3. Sie können, ohne der Partei zu schaden, den Namen eines Kandidaten auch zweimal aufführen. Man nennt das *kumulieren*. Sie müssen aber, falls die Liste keine leeren Linien aufweist, einen anderen Kandidaten streichen.
4. Sie können aber auch einen Kandidaten einer anderen Liste aufführen. Man nennt das *panaschieren*. Auch dann müssen Sie einen gedruckten Kandidatennamen streichen, falls die Liste keine leeren Linien aufweist. *Die politischen Parteien sehen das Panaschieren nicht gerne, denn so gehen ihnen Parteistimmen verloren.*

FDP 10

Karl Federer und Erika Strobel gehören wieder in den Gemeinderat

Es kann uns Einwohnern von Höngg und Wipkingen nicht gleichgültig sein, wer unsere Quartierprobleme im Gemeinderat vertritt. Aus eigener parlamentarischer Tätigkeit weiss ich nur zu genau, wie gross die Anforderungen an ein Parlamentsmandat sind. Leider lassen sich allzuvielen Politiker aus persönlichem Ehrgeiz oder beruflichen Vorteilen in ein Parlament wählen, ohne sich der Verantwortung und der grossen Arbeitslast, die damit verbunden sind, bewusst zu sein. Nun gibt es aber auch jene Volksvertreter, die das Amt mit Engagement, Einsatz und Phantasie ausüben. Zu dieser Gruppe gehören zweifellos die beiden CVP-Gemeinderäte des Kreises 10. Erst kürzlich war in einer der grossen Tageszeitungen zu lesen, dass *Karl Federer* nicht nur als Präsident der legendären Untersuchungskommission, sondern auch als Präsident der Kommission, die sich mit der Roten Fabrik befasst, für eine sachliche Politik eintritt. Er gehöre zu jenen Gemeinderäten, die bemüht seien, nach vertretbaren Lösungen zu suchen. Ein beachtliches Kompliment. Man darf füglich behaupten, dass Karl Federer, der weit über die eigene Partei- und Stadtgrenze hinaus Ansehen geniesst, heute zu den führenden Persönlichkeiten des Zürcher Gemeinderates gehört. Seine unerhörte Schaffenskraft, verbunden mit einem feinen Gefühl für Gerechtigkeit und sozialem Engagement, sind besondere Merkmale seiner politischen Aktivität. Als Referent des Sozialamtes in der RPK hat er die bedeutungsvolle Aufgabe, für die wirtschaftlich Schwachen und Behinderten einzustehen. Dabei hat er mehrmals bewiesen, dass Sozialhilfe nicht gleichzusetzen ist mit wahllos Geld verteilen. Dieses gesunde Gegenge-



wicht zum oft allzu sorglosen Sozialamt unserer Stadt müssen wir durch eine überzeugende Wiederwahl von Karl Federer dem Gemeinderat erhalten.



Das zweite Mitglied der CVP Kreis 10 im Gemeinderat ist die in Wipkingen wohnhafte Gemeinderätin *Erika Strobel*. Obwohl gelernte Juristin, widmet sie sich im Hauptberuf der Erziehung ihrer beiden Kinder. In ihrer nun dreijährigen Zugehörigkeit zum Gemeinderat hat sie sich vor allem Fragen der Familie und der Jugend gewidmet. Eine gesunde Familie ist die Voraussetzung für eine gesunde Gesellschaft. Das hat die CVP schon immer vertreten und zwar auch dann, als sie mit ihren Forderungen für eine Besserstellung der Familie allein stand. Es sei in diesem Zusammenhang lediglich an die Forderung nach einer angemessenen Erhöhung der Kinderzulagen erinnert, als sie mit ihrem Antrag von links und rechts im Stiche gelassen wurde. Allerdings ist es der CVP gelungen, bei der anstehenden Revision des Steuergesetzes deutliche Signale für eine gerechte Familienbesteuerung zu setzen. Die CVP hat sich aber auch immer wieder für die Anliegen der unvollständigen Familie und jener Kinder und Jugendliche eingesetzt, die nicht die Wohltat eines geordneten Familienlebens geniessen. Dies braucht allerdings in der heute von links und rechts geschürten Konfrontationspolitik mehr Mut und persönliches Engagement als das Zitieren von Schlagworten über Ruhe und Ordnung. Und diesen Mut hat Erika Strobel mehrfach gezeigt und darum wählen wir sie aus Überzeugung zusammen mit Karl Federer wieder in den Gemeinderat.

*Kantonsrat Anton Killias
CVP-Kantonalpräsident*

Jetzt die Weichen für ein wohnliches und soziales Zürich stellen!

Liebe Leserinnen und Leser

Am nächsten Wochenende können Sie bestimmen, welche Interessen in den nächsten vier Jahren in Zürichs Parlament und Regierung dominieren werden: Sollen es weiterhin Geschäftsinteressen sein, welche Zürichs Entwicklung steuern? Soll die City weiterhin Wohnraum verdrängen, mehr Privatverkehr erzeugen und damit die Lebensqualität in der Stadt noch weiter vermindern? Soll die Stadt weiterhin finanziell ausgehungert, die öffentlichen Dienstleistungen damit abgebaut und die soziale Sicherheit gefährdet werden?

Zu dieser Fehlentwicklung hat Ihnen die SP klare Alternativen aufgezeigt und wird es auch weiterhin tun. Für uns hat der Wahlkampf tatsächlich schon vor vier Jahren begonnen!

In zahlreichen Vorstössen und Initiativen hat sich die SP dafür eingesetzt, dass preisgünstiger Wohnraum für untere und mittlere Einkommen in der Stadt erhalten oder neu geschaffen wird. Damit der Privatverkehr die Wohnqualität in der Stadt nicht noch mehr beeinträchtigt, will die SP den öffentlichen Verkehr fördern und den Durchgangsverkehr durch Wohnquartiere einschränken. Um die öffentlichen Dienstleistungen zu gewährleisten, muss die Stadt aber über das nötige Geld verfügen: Ein armer Staat kann niemals ein sozialer sein. Mit Erfolg hat sich die SP auch dem Versuch der bürgerlichen Parteien widersetzt, städtische Dienstleistungen nach dem Motto zu reprivatisieren: «Die Gewinne der Wirtschaft – dem Staat das Defizit».

Für die Zukunft sollte noch ein neuer Akzent gesetzt werden. Damit Politik für den Bürger wieder attraktiver und durchschaubarer wird, muss die Verwaltung vermehrt in die Quartiere verlagert werden, sei-

Vo Höngg us gsee

Der Wahltag

Es war offenbar schon immer so: Nicht alle Bürger messen einem Wahltag die gleiche Bedeutung zu. Es gibt da Aktive und Träge... so wie bei verschiedenen andern Gelegenheiten auch.

Erinnern wir uns aber heute an den Friedensrichter Berghansli, der Figur in der eidgenössischen Geschichte «Der Wahltag» von Gottfried Keller.

Der achtzigjährige Berghansli studierte da mit grossem Interesse eine Proklamation der Regierung. Darin sang diese das gleichgültige Volk gar nützlich an, dass es doch seiner Bürgerpflicht genügen, sein Ehrenrecht gebrauchen und an den Erneuerungswahlen teilnehmen möchte. Eine solche Proklamation könnte heute aus dem Zürcher Stadthaus in der Zeitung stehen, sie wäre träf.

So träf, wie eine weitere Aufforderung im «Wahltag»: Also jetzt nur aufgebrochen und mitgekommen, wer ein guter Eidgenosse und ein guter Zürcher ist, keines ohne das andere, die Hälfte davon wird nicht angenommen!»

Den Gesamterneuerungswahlen der Exekutive und der Legislative kommen ganz besondere Bedeutung zu. Man kann da schon von einem Weichenstellen für 4 Jahre reden. Angesichts der eher bedenklichen Prognosen auf verschiedenen Gebieten, wird es auf die Qualität der Räte sehr ankommen. Die Qualität der Räte wird bestimmt durch die Qualität des Stimmvolkes. Wir wollen dafür sorgen, dass sich die neuen Gesichter im Ratsaal nicht nur als blosse Gesichter erweisen, sondern als Frauen und Männer, die das Mandat des Volkes so ausüben, wie wir das erwarten. Treffen wir daher eine erlesene, gute Wahl für Höngg und Zürich. Erinnern wir uns auch an die Aufforderung unseres Zürchers Gottfried Keller und nehmen wir seinen «Wahltag» als Proklamation für das kommende Wochenende des 6. und 7. März 1982.

de Kari vo Höngg

en das Bereiche wie Jugend-, Alters-, Gesundheitsbetreuung, Kultur, usw. Damit können Sie als Betroffene in den Quartieren wieder zum Zuge kommen und über ihre direkte Umwelt selbst bestimmen. An Ihnen liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, liegt es nun, uns für diese Politik Ihre Unterstützung zu geben. Diese Gelegenheit dürfen Sie nicht verpassen! Die nächsten Wahlen finden erst wieder in vier Jahren statt. Mit Ihrer Stimme für die Stadtratskandidaten Max Bryner, Emilie Lieberherr, Jürg Kaufmann, Bruno Kammerer (auch als Stadtpräsident) und Armand Meyer sowie für die Liste 13 der Sozialdemokraten und Gewerkschafter haben Sie die Gewähr, dass Ihre Interessen als Arbeitnehmer und Mieter konsequent vertreten werden. Bei der Abstimmung über die Besoldung des städtischen Personals hoffen wir, dass Sie dieser fairen Reallohn-Vorlage zustimmen. Dies wird auch positive Auswirkungen für die gesamte Arbeitnehmer-schaft haben.

Ihre SP Zürich 10

Was geschieht mit der Fragebogenaktion der FDP 10?

Die praktischen Auswirkungen der Politik verspürt der Bürger am stärksten in seiner unmittelbaren Alltagszone. Eingedenk dieser Tatsache haben sich die FDP Quartierparteien Höngg und Wipkingen mit einem Fragebogen direkt an ihre Mitbewohner gewandt.

Was geschieht nun mit der beträchtlichen Anzahl beantworteter Formulare, die ein weites Spektrum an Themen, Problemen und Streitpunkten umfassen?

Unsere Höngger Mitbürger befassen sich in erster Linie mit verkehrstechnischen Problemen, aber auch mit Fragen aus dem Bauwesen, der Lärmbekämpfung und den Einkaufsbedingungen. Unsere Wipkinger Mitbürger zeigen ebenfalls grosses Interesse an Verkehrsfragen, aber auch an den Problemen Grünzonen, Erholungsgebiete, Freizeitgestaltung. Nun, die Fragebogen wurden nach verschiedensten Gesichtspunkten ausgewertet, aufgeteilt und den jeweiligen Spezialisten der FDP 10, zum Beispiel den Gemeinderäten Dr. Silvia Staub, Ueli Stiefel, Konrad Jung sowie Kantonsrat Alfred Bohren zur Bearbeitung zugeteilt.

Ein Beispiel mag Ihnen aufzeigen, wie schnell bei richtigem Einsatz der richtigen Leute ein gutes Resultat erbracht werden kann: Kindergärtler und Schüler des Gebietes «Am Wasser» benutzen als Teil ihres täglichen Weges die Bäulistrasse, eine Strasse, die trotz Enge und Unübersichtlichkeit seitens der Automobilisten oft unbedacht und zu schnell befahren wird. Einige Mütter von betroffenen Kindern wandten sich an die FDP 10. Innert dreier Tagen wurden drei Hinweistafeln «Vorsicht Schulkinder» an den neuralgischen Punkten dieser Strasse aufgestellt.

Dies mag ein kleines und für viele vielleicht unbedeutendes Beispiel sein, aber für die Betroffenen handelt es sich um einen wichtigen Schritt in Richtung «mehr Verkehrssicherheit für unsere Kinder».

Auf solche und ähnliche Weise werden nun alle aufgeworfenen Fragen, seien es solche aus der Fragebogenaktion, seien es solche, die Sie immerfort direkt an die FDP 10 richten, nach bestem Wissen und Vermögen unserer Fachleute in Angriff genommen und behandelt werden.

Die FDP 10 soll und will wirksam arbeiten für alle, die im Stadtkreis 10 wohnen und leben. Aber hierfür benötigen wir auch Ihre aktive Mithilfe. Wir danken allen Mitbürgern für die Mitarbeit und das Vertrauen in unseren Einsatz.

Beatrice Gauglitz-Keller, FDP 10

SBG Ihre Bank mit Rat und Tat.

**SBG-
Kassenobligationen:
sicher
und ertragreich**

6%

Laufzeit 3 bis 8 Jahre

Erkundigen Sie sich an unserem Schalter über diese vorteilhafte und sichere SBG-Anlageform.



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 44 35

Mövenpick

Noch ein Wort zu Paris. Mövenpick am Boulevard de la Madeleine war vom ersten Tag an ein erstaunlicher Erfolg. Die Pariser haben uns akzeptiert. Das Echo in der Presse war in einer Art positiv, wie wir das nie zu hoffen gewagt hatten. Was die Wirtschaftlichkeit anbetrifft allerdings kann ich nicht ebenso Rühmliches berichten. Die Regierung macht es den Betrieben in Frankreich nicht leicht. Die neuen Machthaber sind ausserst erfindungsreich, jeden Monat neue Listen und Lasten auszuklügeln, die sogar rückwirkend eingesetzt werden. Erhöhung der Mindestlöhne, Reduktion der Arbeitszeit, Preiskontrolle, Einstellen des Kündigungsrechts, Erhöhung der Sozialbeiträge usw. Eine Wirtschaftsblüte entsteht nur dort, wo das freie Unternehmertum ermutigt wird, sich zu entfalten. Die heutige Politik Frankreichs geht auf das Entmutigen aus.

(Auszug aus Aktionärsbrief)

Der Kommentar

Potz Millionen!

Es ist, als ob sich die Zahlen einen Scherz erlaubten: Bundesdefizit 1981 nicht 1 Milliarde 173 Millionen, sondern eine runde Milliarde «aufs Loch genau» weniger: Nur 173 Millionen.

PTT-Reingewinn pro 1981 333 Millionen, eine «Schnapszahl» nach Volksmund, wobei dies keine Anspielung sein soll, zumal im volksethymologischen Dunkel liegt, was der Schnaps bei solchen Zahlen eigentlich bedeuten soll.

Der Reingewinn bei der PTT beträgt 62 Millionen mehr als budgetiert. Man hat also mit einem Überschuss gerechnet, und der Bundesrat hat ihn ja auch vorprogrammiert, denn er rechnet mit PTT-Zustüpfen. So erhält denn die Bundeskasse 200 Millionen, während die PTT zusätzliche 100 Millionen abschreiben kann.

Das Ergebnis sei dank «anhaltend reger Nachfrage nach PTT-Dienstleistungen» zustande gekommen. Das ist fein. Nur wären die Nachfragenden gar nicht traurig, wenn sie durch (weitere) Tarife- und Taxensenkungen in der Genuss des guten Ergebnisses kämen, wie es gesetzlich vorgeschrieben und klar formuliert ist. Schon mehr umstritten ist das «Gewohnheitsrecht», wonach die PTT neben allen anderen Aufgaben auch noch als Melkkuh für die Bundeskasse zu figurieren hat.

Was zur PTT weiter zu sagen ist: dass auch sie nicht eitel Freude hat am Bundespersonalstop (siet 1975). Weite Teile des Personals sind sehr oft überbelastet. Aber an der Personalplafonierung wollen die Politiker auch in diesem Sektor festgehalten wissen. Dieses Provisorium soll nun gesetzlich zementiert werden, wobei auch die Alkoholverwaltung und die Rüstungsbetriebe vom «numerus clausus» erfasst würden.

So weit, so nach wie vor aktuell. Nur ist es unfair, auch der Bundesverwaltung und den Regiebetrieben des Bundes immer mehr Aufgaben und Lasten zu überbürden und zu meinen, dass dies mit immer gleich viel, d. h. wenig, Leuten reibungslos und innert jeweiligen nützlicher Frist geschehen könnte.

Im Schweizerischen Kaufmännischen Zentralblatt «schüttelt» Chefredaktor Buss, «in vorderster Front Befürworter einer rationell und effizient arbeitenden Verwaltung, den Kopf über jene schizophoren Politiker».

Der Präsident der CVP 10 teilt mit:
Die Mitglieder der Christlichdemokratischen Volkspartei stammen aus unterschiedlichen Sozialschichten und Berufsgruppen. Diese Spannweite von verschiedenen Interessen ist ein wesentliches Merkmal unserer Volkspartei.

Wie betrachten das Christentum als Fundament und die Verwirklichung der christlichen Sozialethik als Ziel unserer Politik. Entscheide sollen aus christlicher Überzeugung und Verantwortung getroffen werden.
Extreme Standpunkte sind uns fremd, weil sie immer das Resultat von unzulässigen Vereinfachungen sind. Sie werden unseren komplexen gesellschaftlichen Verhältnissen nicht gerecht und tragen den Kern der Intoleranz in sich. Auch unsere Gemeinderatskandidaten sind gewillt, einzutreten für ein Klima der Toleranz, Kennzeichen eines echt urbanen Lebens.
Die Liste 16 der Christlichdemokratischen Volkspartei Zürich 10 wird angeführt von den drei Spitzenkandidaten: Karl Federer, bisher; Erika Strobel-Knutti, bisher und Benno Schnüriger, neu. Als weitere Kandidaten weist die Liste 16 aus: Eric Langner, Friedrich Eberhard, Bernhard J. Greminger, Franz Horner, René Marin, Harry Mauchle, Franz Steiner und Dieter Truckenbrod.

Karl Federer, geboren 1923, Vater vier erwachsener Kinder, übt den Beruf eines Untersuchungsbeamten im Rechtsdienst der Zolldirektion aus. Er ist seit 1974 im Gemeinderat, in dem er sich immer wieder als vielseitiger und markanter Politiker profiliert hat. Er ist Mitglied wichtiger ständiger gemeinderätlicher Kommissionen. Er gehört unter anderem der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission an. Er engagiert sich im Vorstand der Caritas-Zentrale und als Präsident des Obdachlosenheims.

Erika Strobel-Knutti, geboren 1947, gehört seit 1979 dem Gemeinderat an. Als Mutter zweier Kinder hat sich die promovierte Juristin immer wieder für soziale Belange – insbesondere die Anliegen der Jugend und der Familie – eingesetzt. Sie ist im weiteren Mitglied der römisch-katholischen Zentralkommission des Kantons Zürich.

Als dritter Spitzenkandidat ist schliesslich **Benno Schnüriger**, geboren 1951, zu erwähnen. Er ist verheiratet, in Schlieren aufgewachsen und seit Oktober 1975 in Höngg ansässig. 1981 Promovierung zum Doktor der Rechte. Er hat sich in der Pfarrei Heilig-Geist vielfach engagiert. So gehört er dem Pfarreirat an und leitet die Arbeitsgruppe für Erwachsenenbildung. Er ist Mitglied der Bezirksschulpflege.

Wir würden uns freuen, wenn Sie am 6./7. März 1982 die Liste 16 einlegen würden.

Bernhard J. Greminger, Präsident CVP 10

**Nach den Wahlen:
endlich Taten statt Worte**



In einigen Tagen sind die Wahlen gelaufen, die im Amt bestätigten und die neuen Gemeinde- und Stadträte werden dann – wieder einmal – zu unterscheiden haben, was Wahlpropaganda und was effektive politische Arbeit sein soll. In kaum einer andern Sparte der Politik wie in der Jugendpolitik decken sich Absichtserklärungen so wenig mit Leistung. Seit 1956 warte ich auf das mir damals versprochene Jugendhaus (Erinnern Sie sich noch – Sie haben an jenem Zürichfäsch sicher auch dafür spendiert. ...), seit 1970 – nach dem Bunkerexperiment – auf ein tragfähiges Jugendkonzept und seit 1975 auf eine «Ständige Jugendkonferenz». Damals kam, nach beharrlichem Drängen vor allem kirchlicher Kreise eine von Frau Lieberherr geleitete Konferenz zustande, an der die Vertreter der «etablierten Verbandsjugend» (also Junge Kirche, Rote Falken, Jungwacht, Pfadfinder – als deren Vertreter ich dort war) und vor allem auch Sprecher der vielen kleineren Gruppen wie die Gartelüütl, die Auffangstation Wollishofen und die Animatoren des Drahtschmiedlis teilnahmen.

Haupterkennnis dieser Tagung war, dass viele Jugendliche nicht wussten, wie man Anliegen effektiv (und mit rechtsstaatlichen Mitteln) vor Behörden vertreten muss, um gehört und ernstgenommen zu werden. Die Angst vor politischen Instanzen war weitverbreitet, die Fälle von «Schubladisierungen» und «Davon-will-ich-jetzt-nichts-wissen» häufig und für mich dazumal bestürzend. Als Resultat dieser Tagung sollte eine «Permanente Jugendkonferenz» etabliert werden, an der auch die Vertreter der politischen Parteien ihren festen Platz hätten, um so durch das Gespräch tragbare Lösungen für die zahllosen Probleme zu erarbeiten. Was wurde daraus? Ein Rückzug der Vorsteherin des Jugendamtes, eine Initiative von Boldern, das Ganze zu retten. Die Tagung auf Boldern bestätigte dann das Desinteresse der politischen Kreise, ich mag mich nur noch an Weidmann, SVP und Werner Wydler, EVP erinnern, die sich mit Engagement an den Gesprächen beteiligten. Nach diesem Anlass hörte man eigentlich nur noch regelmässig etwas von Pfarrer Siebers «Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Jugendprobleme», die auf die sich verschlimmernden Zustände hinwies.

Bis 1980
Ich stelle heute, 1982, leider fest, dass – so lange alles «ruhig» lief – eine aktive und offene, das heisst eine die Öffentlichkeit miteinbeziehende, problembewusstmachende Jugendpolitik weder auf kantonaler noch städtischer Ebene vorhanden war. Es wäre falsch, heute nur die in der demokratischen Grundordnung nicht zu tolerierenden Ausschreitungen zu sehen. Eine aktive Jugendpolitik, bzw. die moralische und finanzielle Unterstützung der Jugendarbeit ist nötig.

Der vom Stadtrat im März 1980 beschlossene Rahmenkredit von 1,6 Mio. Franken jährlich legt das Hauptgewicht auf die finanzielle Unterstützung der offenen Jugendarbeit.

Bei den Bemühungen für eine gerechte Jugendpolitik müssen aber auch die Interessen und Anliegen der Vereins- und Verbandsjugendarbeit (ca. 30% der Jugendlichen) gleichzeitig berücksichtigt werden. Die organisierte Vereins- und Verbandsjugendarbeit gehört in den Bereich der prophylaktischen Bemühungen und beinhaltet Angebote für positive und sozialintegrative Freizeitgestaltung. Diesen Wirkungskreis zu vernachlässigen, wie es bis jetzt weitgehend geschehen ist, würde nicht nur einen grossen Teil der Jugendlichen enttäuschen, sondern auch das Vorurteil erhärten, dass nur diejenigen unterstützungswürdig sind, die ihre Interessen handfest und meist illegal zu manifestieren wissen!
Die Verbands- und Vereinsjugendarbeit – entsprechend der Altersstruktur ihrer Leiter und Leiterinnen – kann sich aber nicht, oder kaum, mit Randgruppen, wie Drogenabhängigen, beschäftigen. Konkrete Hilfe für jugendliche Randgruppen ist die Aufgabe für besonders geschulte und qualifizierte Einzelpersonen oder Gruppierungen. Das heisst nun aber nicht, dass die Jugendgruppen nicht ein Ort der Hilfe sein können oder dass sie sich von anderen Problem-bereichen distanzieren.

In der heutigen Situation, wo die Behörden besonders bemüht sind, Lösungen für Randgruppen zu suchen, besteht die Gefahr, dass andere Anliegen zu kurz kommen. Parteien und Behörden sollten endlich auch bereit sein, mit den Vertretern der Vereins- und Verbandsjugendarbeit ins permanente Gespräch zu kommen.

Ich schlage deshalb die folgenden kurz- und mittelfristigen Ziele vor:

– Die Überprüfung der heutigen Aktivitäten der Subventionsempfänger für Jugendarbeit in der Stadt Zürich (VFF, VZJ, Quartiertreffs, Verein Zürcher Jugendfoyer, ZAGJP, Stadtmission).

Ich meine, dass auch hier eine «Kosten-Nutzen-Analyse» nötig wäre und man damit die Mittel möglicherweise anders und effizienter verteilen müsste.

– Die Überprüfung von Unterstützungsmöglichkeiten bei der Vermittlung von günstigen Lokalitäten für Treffs und Ausbildung.

– Das Erfassen der Aktivitäten aller in der organisierten und offenen Jugendarbeit Tätigen, deren Arbeitsbereiche abklären und deren allfälligen Finanzbedarf festlegen.

– Die Schaffung einer «Clearingstelle» zur Kontakt-erleichterung zwischen Behörden und den in der Jugendarbeit Tätigen (ähnlich der Funktion des SAJV gegenüber dem EDI).

Meine Postulate lassen sich verwirklichen. Sie würden die grossen Probleme noch nicht lösen, aber eine tragfähige Grundlage bilden und Vertrauen schaffen. «Die Jugend» (um einmal berechtigterweise zu generalisieren), interessiert sich weder am Parteienhickhack noch an den flotten Sprüchen, vielmehr misst sie die Resultate. Sie spricht ihre Sprache, wenn wir nicht darauf eingehen und ehrlich mit ihnen sprechen wollen, so werden die Konsequenzen kaum wieder 10 Jahre auf sich warten lassen. Das muss Ansporn genug sein, für die neuen Gemeinde- und Stadträte!

François G. Baer

Abkürzungen:

VFF	= Verein Ferien und Freizeit
VZJ	= Verein Zürcher Jugendverbände
ZAGIP	= Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Jugendprobleme
SAJV	= Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände
EDI	= Eidgenössisches Departement des Innern

**Aktuelle
Buchbesprechung**

Dass hinter dem Terror in Westeuropa und aller Welt nicht die Unzufriedenheit einiger Krimineller, sondern die kalte Berechnung von Strategen steckt, dürfte dem aufmerksamen Beobachter des Zeitgeschehens nicht entgangen sein. Nun liefert die Journalistin Claire Sterling in ihrem Buch «Das internationale Terror-Netz» die Beweise. Mit dem Ziel, die Demokratien des Westens zu erschüttern, werden Terroristen unter anderem in Lagern der Palästinenser, Libyens, Kubas und der DDR ausgebildet. Im Hintergrund stehen, da lässt Claire Sterling keine Zweifel offen, die langfristigen Ziele der Sowjetunion. Die Fakten, die sie aufzählt, sind zwar nicht alle neu, aber noch nie sind sie zu einer zusammenhängenden Darstellung, die die Rolle des Ostblocks so klar erkennen lässt, verarbeitet worden. Dabei kommen auch die propagandistischen Helfer der Terroristen in gewissen Kreisen der Intelligenz nicht zu kurz, Leute, die sich heute wieder von KGB-Agenten zu einem zweifelhaften Dienst in der Friedensbewegung verleiten lassen, wie unlängst in Dänemark und Norwegen bekannt wurde.

Diese Darstellung lässt gemäss John Barron, Autor des Buches «KGB» «selbst Experten staunen». Erst recht erschütternd wirkt sie auf Laien und Bürger. Und auf die kommt es an, wenn der sowjetische Nobelpreisträger meint: «Die Menschen der Welt müssen die tödliche Natur des Terrorismus begreifen und ihn mit einer Mauer der Verurteilung umgeben.» Dies bedingt ein Wissen um die Mittel und Wege, Hintertüren und propagandistische Massnahmen, deren sich der internationale Terrorismus bedient, und dieses Wissen liefert Claire Sterling in ihrem Buch, das sich, obwohl ein Tatsachenbericht, wie ein Krimi liest.

Sterling, Claire: Das internationale Terror-Netz. Der geheime Krieg gegen die westlichen Demokratien. (Bern, München), Scherz (1981). 365 Seiten, Fr. 29.80.

**Zum
ersten Mal
bietet in der
Stadt Zürich
eine Partei
den Wählern
für die Ge-
meinderats-
Wahlen
pro Quartier
eine Liste an**

FDP₁₀

Verglichen mit anderen Grosstädten in der Welt, ist unser Zürich noch eine kleine Stadt. An schweizerischen Verhältnissen gemessen und für uns als Zürcher, ist es eine grosse – vielleicht schon zu grosse – Zusammenballung. Darum ist es wichtig, dass wir in den kleinen, überschaubaren Stadtteilen für ein gutes politisches Klima und für eine wirkungsvolle Arbeit zur Lösung der gemeinsamen Probleme und Aufgaben sorgen. Wenn es in den Quartieren stimmt, stimmt es am Ende auch in der Stadt. Dem trägt die FDP Zürich 10 ganz besonders Rechnung, wenn sie als erste Partei in der Stadt Zürich mit Quartierlisten in den Wahlkampf zieht.

**Es liegt an Ihnen, daraus Nutzen zu ziehen.
Wählen Sie mit der FDP!**

Liste 9 – Höngg

1. Stiefel Ulrich (bisher), Dipl. ing. agr.
2. Staub Sylvia (bisher), Dr. iur.
3. Scherer Franz, Architekt SIA/FSAI
4. Straub Robert, Dr. rer. pol.
5. Chanson Robert, Dr. iur.
6. Gauglitz Beatrice, Hausfrau, lic. nat. oec.
7. Wissmann Josef, Masch. Ing. HTL
8. Matthys Rudolf, Geschäftsführer
9. Hekler Franz, Fensterfabrikant
10. Jäger Ruth, Hausfrau
11. Zellweger Werner, Bankkaufmann

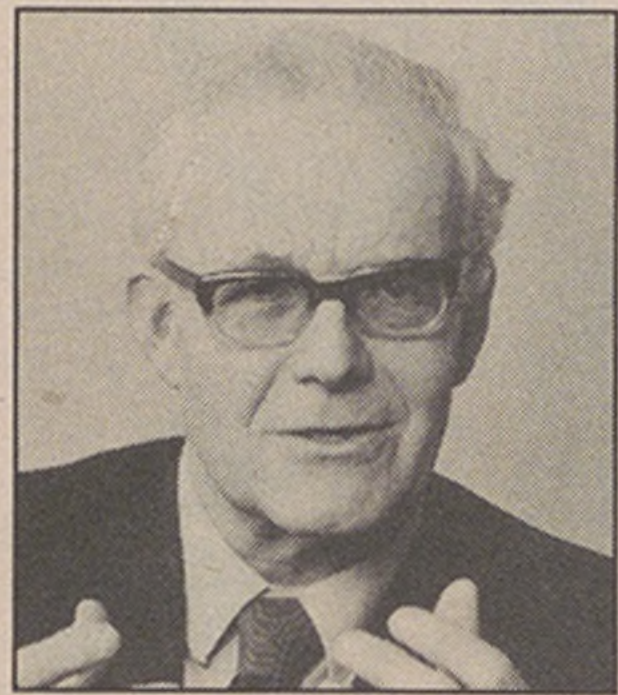
Liste 3 – Wipkingen

1. Jung Konrad (bisher), Taxiunternehmer
2. Lutz Emil, Dipl. Masch. Ing. ETH
3. Meier Peter, Ausbildungsleiter
4. Jans Marianne, Hausfrau, Arztgehilfin
5. Meyer Hans, Dokumentalist
6. Gmür Ansgar, Laborant/stud. nat. oec.
7. Würger Felix, Psychotherapeut
8. Rudin Urs, Buchbinder
9. Keller Alfred, Buchdruckereibesitzer
10. Steiner Ruedi, Bäcker- + Konditormeister
11. Düring Walter, Geschäftsführer

Liste 9

Liste der
Freisinnig-Demokratischen
Partei

Höngg



Ulrich Stiefel (bisher), 1924
Dipl. Ing. agr., Personalchef



Sylvia Staub (bisher), (1936)
Dr. iur., Abteilungsleiterin bei der
Erziehungsdirektion des Kt. Zürich



Franz Scherer, 1927
Architekt SIA/FSAI, freierwerbend



Robert Straub, 1940
Dr. rer. pol., Chefbeamter bei der
Finanzdirektion des Kt. Zürich



Robert Chanson, 1950
Dr. iur., Sekretär der Koordinationsstelle
für Umweltschutz des Kt. Zürich



Rudolf Matthys, 1939
Geschäftsführer und Mitinhaber der
Hoh. Matthys AG



Josef Wissmann, 1941
Masch. Ing. HTL



Beatrice Gauglitz, 1945
lic. nat. oec. / Hausfrau



Franz Hekler, 1939
Schreinermeister/Fensterfabrikant



Ruth Jäger, 1943
Hausfrau



Werner Heinz Zellweger, 1945
Bankkaufmann

Was man beim Wählen wissen muss:

Jeder Wähler darf für die Gemeinderatswahlen eine Liste einlegen. Diese darf im Kreis 10 insgesamt 11 Namen enthalten. Ein Name darf höchstens 2x vorkommen. Man kann also, indem man einen Namen auf der Liste streicht und darüber von Hand den Namen eines anderen Kandidaten noch einmal hinschreibt, seine «Favoriten» bevorzugen. (Das nennt man Kummulieren). Man kann auch Kandidaten von jeder anderen Liste auf die Liste der eigenen Wahl hinüber nehmen. Auch wieder, indem man einen schon vorgedruckten Namen streicht, und den gewünschten darüber schreibt. Auch dabei darf jeder Name höchstens 2x vorkommen. (Das nennt man Panaschieren.)

Wir freuen uns, wenn Sie unseren beiden Quartierlisten, die wir in Ihrem Interesse vorlegen, Ihre Aufmerksamkeit schenken und uns kräftig unterstützen.

**Wir haben in den letzten Jahren
grosse Arbeit geleistet.**

**Die FDP 10 zieht mit je einer
Liste für Wipkingen und Höngg
in den Wahlkampf!**

FREISINNIG-DEMOKRATISCHE PARTEI ZÜRICH 10

Liste 3

Liste der
Freisinnig-Demokratischen
Partei

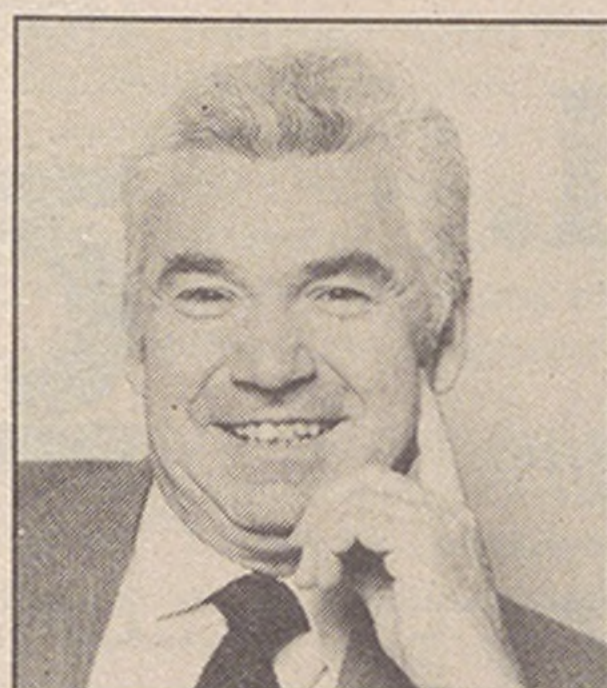
Wipkingen



Konrad Jung (bisher), 1924
Taxiunternehmer



Emil Lutz, 1936
Dipl. Ing. ETH / stv. Direktor



Peter Meier, 1932
Ausbildungsleiter



Marianne Jans, 1951
Hausfrau / Arztgehilfin



Hans Meyer, 1926
Dokumentalist



Ansgar Gmür, 1953
Laborant / stud. oec. publ.



Felix Würger, 1937
dipl. Physiotherapeut, selbständig



Urs Rudin, 1947
Buchbinder



Alfred Keller, 1924
Buchdruckereinhhaber



Ruedi Steiner, 1933
Bäcker- und Konditormeister



Walter Düring, 1935
Geschäftsführer

In den Stadtrat die tüchtigen fünf bürgerlichen Kandidaten:



Thomas Wagner (FDP)
Hugo Fahrner (FDP)
Ruedi Aeschbacher (EVP)
Kurt Egloff (SVP)
Willy Küng (CVP)

Als Stadtpräsident: Thomas Wagner

FDP

Mehr Taten. Weniger Versprechungen.



Öppis tue für Züri.
Mit den Gemeinderatskandidaten
der EVP, die Sie mit Liste 14
wählen können. Zum Beispiel

Max Hablützel,
Mitglied des Arbeitsgerichts
Zürich, Vorstandsmitglied der
EVP Zürich 10.
In den Gemeinderat.

Öppis tue für Züri.
EVP Evangelische Volkspartei

Jetzt bei uns

Die neue Polaroid 640 Kamera mit Lichtmischer.
Für Sofortbilder in bestem Licht.

Fr. 159.-

Polaroid

Holen Sie sich die einfachste Kamera der Welt: Die Polaroid 1000 Supercolor Sofortbild-Kamera.

Bei uns Fr. 78.-

Jetzt: **Eintausch-Angebot** Fr. 25.-
für Ihre alte Kamera (gleich welcher Marke)

Beachten Sie unser Schaufenster!

Peyer
Fotohaus 56 87 77 Limmattalstr. 164 Zürich-Höngg

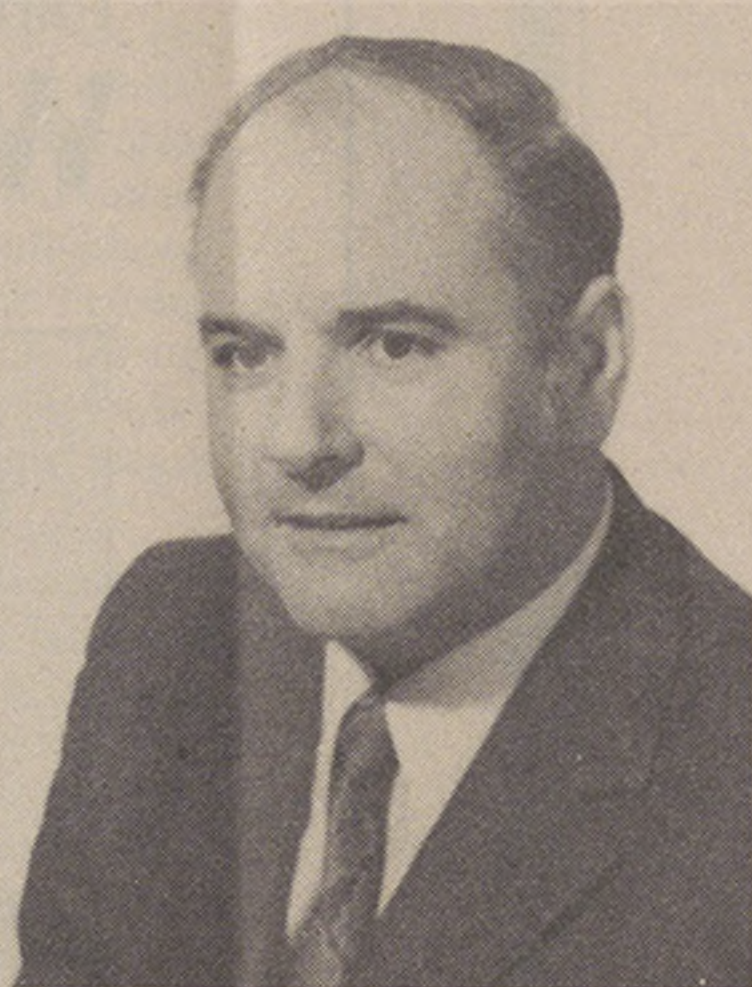
für Umbauten und Renovationen

karl e. isler ag
Ackersteinstrasse 119
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 88 48

e. buck
rebbbergstrasse 52
tel. 44 51 87 / 241 21 13
8049 zürich

sämtliche maler-, tapezierer-
und plastikarbeiten, schriften
neubauten, umbauten und
renovationen

Ihre Spitzenkandidaten für menschliche Werte
aus Höngg und Wipkingen



Karl Federer
bisher
Höngg



Erika Strobel
bisher
Wipkingen



Benno Schnüriger
neu
Höngg

CVP Liste 16

CVP

Christlichdemokratische Volkspartei Zürich 10

Das Privatkonto ist auch...

ein Studienkonto

ein Jugend-Salärkonto

ein Sackgeldkonto

Das ideale Konto
mit vielen Vorteilen für junge Beträge.

K 203

Zürcher Kantonalbank
Limmattalstr. 140
Tel. 56 88 82

SEIKO QUARTZ

XO 218 XU 658 FS 153 HW014

Zwischen Funktion und Eleganz liegen 700 quartzgenaue Seiko.

Seiko hat eines der grössten und vielfältigsten Quartz-Uhren-Programme der Welt. Von eleganten Dress-, bis hin zu robusten Sport-Uhren, von Duo-Display- mit analoger und digitaler Zeitangabe — bis zu Uhren mit Multifunktion und Rechner. Für Herren und Damen. In allen steckt der technisch hohe Seiko Standard, der jeder einzelnen Quartz-Uhr von Seiko lange Lebensdauer und besondere Zuverlässigkeit garantiert.

Ihr Uhren-Fachhändler
UHREN - BIJOUTERIE
WEIER
Limmattalstrasse 222
8049 Zürich
Telefon 01/56 54 50
(Montag geschlossen)

Hugo Fahrner in den Stadtrat

Auch wenn es für viele selbstverständlich ist, so sei es hier noch einmal wiederholt: Die Wahl von *Hugo Fahrner* bedeutet eine markante Verstärkung des Stadtrates von Zürich. Ich selbst habe Hugo Fahrner während vielen Jahren bei seiner Arbeit beobachten können und habe ihn dabei in seinen menschlichen Qualitäten und seinen beruflichen Fähigkeiten kennen und schätzen gelernt. Über die persönlichen Verhältnisse dieses in glücklicher Ehe lebenden Familienvaters, wie auch für seine beruflichen Leistungen haben wir schon viel erfahren. Erwähnt sei an dieser Stelle etwa, dass er seit 30 Jahren verheiratet und Vater zweier nunmehr erwachsener Töchter ist, ferner für seine berufliche Tätigkeit, die Ausdauer erfordernde Ausbildung zum Architekten HTL an einem Abendtechnikum, seine erfolgreiche Arbeit als Hochbauinspektor, wo er im Rahmen seiner Verantwortung für die ganze städtische Hochbautätigkeit sich ganz besonders den Anliegen des Spitalbaues angenommen hatte.



Meine Erfahrung als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission und als Präsident der letzten parlamentarischen Untersuchungskommission haben mich in der Überzeugung bestätigt, dass wir es hier mit einem Mann zu tun haben, der nebst einem aktiven Temperament sich auch der sorgsamsten Pflege der Kontinuität verpflichtet fühlt. Gerade heute, in einer Zeit, da ganz links wie auch in der extremen

rechten Ecke schrille Eiferer am Werke sind, die es letztlich auf nichts anderes als auf die Abholzung unserer demokratischen Institutionen abgesehen haben, benötigen wir klarsichtige, beständige und bewährte Männer in unserem Stadtrat. Ich weiss, dass Hugo Fahrner dafür eintreten wird, dass in unserem Rechtsstaat die Rechtsordnung wieder ihren dominierenden Platz im Alltag finden wird, wobei ich in erster Linie, aber nicht nur, an entschiedenes Einschreiten gegen jene rastlosen Aktivisten, die unsere Strassen in den letzten Jahren zum Gefahrenherd haben werden lassen, denke, sowie auch daran, dass der Bürger auf sorgfältige und speditiv Erledigung seiner vorgebrachten Anliegen Anspruch hat. In dieser Überzeugung unterstütze ich Hugo Fahrner, der mit seinen besonderen Fähigkeiten jene Voraussetzungen mit sich bringt, die ihn zur Bekleidung jeder stadträtlichen Funktion legitimieren.

Karl Federer, Gemeinderat

Verkehrslawine vom Milchbuck als Wahlpferd der FDP?

Ende 1984 soll der Milchbucktunnel eröffnet werden. Am Rande Wipkingens wird eine zusätzliche Hochleistungsstrasse in Betrieb genommen. Der Verkehr von und zur Innenstadt kann sich auf weitere drei Spuren ausdehnen.

Versprechen, die wie Fliegen sterben

Als der Milchbucktunnel noch ein Projekt war, wurde er als Entlastungsstrasse verkauft. Die Stadtplaner (allen voran FDP-Stadtrat Burkhardt) versprochen, dass der Milchbucktunnel Verkehr von der Westtangente abziehen werde.

Doch die Versprechen unserer Strassenplaner sind kurzlebig wie die Eintagsfliegen. Jede neue Strasse ist zuerst einmal eine Entlastungsstrasse. Nach ihrem Bau aber sieht es anders aus. Auch der Milchbucktunnel wird, wie die Verkehrsplaner inzwischen zugeben, für die Anwohner der Westtangente keine Erleichterung bringen. Das stand im übrigen schon bei der Planung fest. Das Hauptziel, das mit dem Milchbucktunnel verfolgt wurde, war immer schon der bessere Zugang zur City. Deshalb auch der gigantische Ausbau der Wasserwerkstrasse, die künftig fünfspurig Richtung Innenstadt führt.

Zürich verkehrt noch immer verkehrt

Die verbesserte Zufahrt zur Innenstadt ist das Herzstück der «bürgerlichen», aber leider nicht bürgerlichen Verkehrspolitik. Die Strassenwüsten von Schwamendingen bis zum Milchbuck, der jetzt so bejammerte Milchbucktunnel sind Kinder dieser Politik. Die geplanten Grossparkhäuser in der Innenstadt, der Pendlerparkring im Cityrandgebiet, die Ausweitung der Zentrumszonen verstehen sich als weiteren Beitrag zum solide-bürgerlichen Zürich. Doch blühen wird Zürich damit nicht – auch wenn im Frühling noch so viele Krokusse aufschliessen. Und «attraktiver» macht diese Politik die Innenstadt nur insofern, als sie noch mehr Verkehr anzieht, kurzfristig auch den Profit erhöht, aber langfristig das Leben hier und in den vorgelagerten Wohngebieten zerstört und die Bewohner aus der Stadt verdrängt.

Für die SP haben sich die Verkehrsbedürfnisse grundsätzlich dem Wohlbefinden der Bewohner unterzuordnen. Unser Ziel ist nicht die verkehrsgerechte, sondern die wohlige Stadt. So ist die SP schon immer – und nicht nur vor den Wahlen – für eine massive Einschränkung des Durchgangsverkehrs in den Wohnquartieren, für «Pfortnerlösungen» an Einfallsachsen, für die Umlagerung des flächenintensiven und umweltbelastenden Motorfahrzeugverkehrs auf öffentliche Verkehrsmittel und den umweltfreundlichen Individualverkehr eingetreten.

Diese gefestigte Grundhaltung findet sich auch in allen Stellungnahmen zur Erschliessung des Milchbucktunnels. Es war SP-Gemeinderat R. Weber, der überhaupt erst eine Erschliessungsgesamtvorlage gefordert hat (Motion vom 7. April 1976). Es war die SP 10, die sich mit aller Konsequenz auch für die Abschirmung der Quartiere Wipkingen und Hönegg gegen den Verkehrsdruck vom Milchbuck engagiert hat. Zusammen mit den Anwohnern der Wasserwerk-, der Hönegger- und Breitensteinstrasse und der Strasse Am Wasser hat sie auch erreicht, dass dieser Strassenzug nicht als Hauptverkehrsachse in den Entwurf zum regionalen Gesamtplan aufgenommen wurde.

Kirchturmpolitik in Hönegg und Wipkingen

FDP-Gemeinderat und Garagist Konrad Jung verbreitet nun zwei Wochen vor den Wahlen im «Hönegger», dass ausgerechnet die SP die Quartiere Wipkin-

happytours ag

Autosalon

Samstag, 6. März 1982
ab Zürich-City, Zürich-Höngg, Regensdorf
und Adlikon
Erwachsene Fr. 42.— *
Jugendliche Fr. 39.— *
(* inkl. Eintritt und Frühstückskaffee!)

Unsere Osterreise

Venedig — Chioggia — Ravenna

4 Tage Vollpension in erstklassigem Hotel,
inkl. alle Ausflüge Fr. 445.—

(Für Raschenschlossene, die sich bis zum
20. März 1982 anmelden Fr. 20.— Rabatt).
Prospekt ab sofort erhältlich!

Platzzahl beschränkt!
Telefonische Anmeldung unbedingt erforderlich.
Telefon 840 13 36 (J. Locher)

gen und Hönegg mit Verkehr aus dem Milchbucktunnel überschweben wolle. Er beruft sich dabei auf eine Meinungsäusserung des SP-Präsidenten und Fussgängers Leonhard Fünfschilling. In dessen Äusserung aber findet sich, wie man's auch dreht und wendet, keine Spur von solcher Absicht. Und mehr noch: Wer immer den Stellenwert des Milchbucktunnels im regionalen und kommunalen Verkehrsplan kennt und über das Erschliessungskonzept Bescheid weiss, der muss merken, dass der SP-Präsident vom Anschluss «Wasserwerkstrasse» in Richtung Innenstadt spricht. Für solche Zusammenhänge aber scheint es in der «Kirchturmpolitik» des Konrad Jung keinen Platz zu haben. Uns aber schmeichelt es natürlich, wenn der politische Gegner solch abstruse Behauptungen gebären muss, um der SP und ihrer bürgerlichen Verkehrspolitik eins auszuwichen.

Für die SP Zürich 10: Sepp Estermann, Präsident

SVP Kreis 10 – Ihre Gemeinderatskandidaten



Werner Furrer

Verkaufsingenieur, Präsident Sportverein Hönegg, Jugend+Sport-Experte
Mitglied des Radfahrervereins Hönegg



Dr. Alfred Schütz

Bezirksrichter
Vizepräsident der SVP der Stadt Zürich und
Präsident der SVP Kreis 10
Mitglied der Betriebskommission des Vereins
Altersheim Hönegg
Mitglied der Schützengesellschaft
der Stadt Zürich



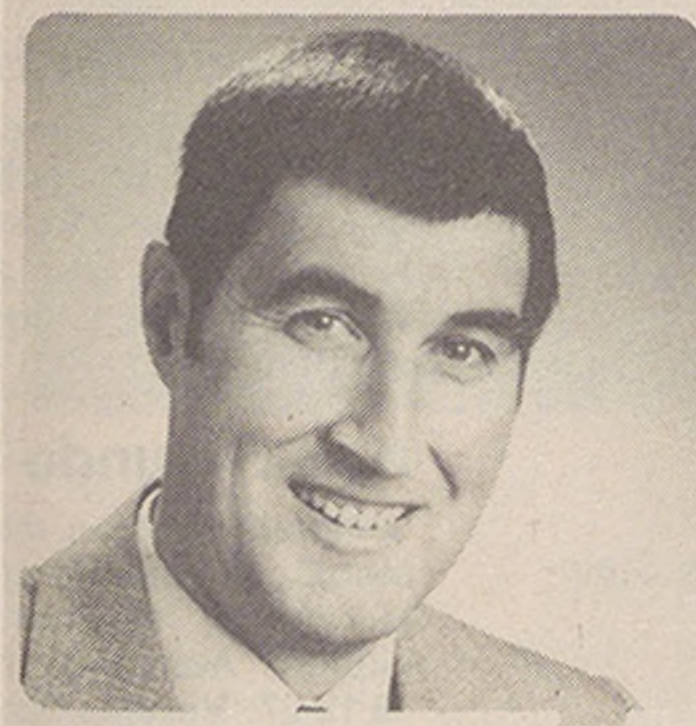
Dr. Andreas Hintermann

Verwaltungsrichter
Präsident der eidg. Oberrekurskommission
i. S. Milchkontingentierung
Mitglied der Aufsichtskommission der
Kantonsschule Riesbach
Präsident der Betriebskommission des
Vereins Altersheim Hönegg
Mitglied des Turnvereins Hönegg



Margaretha Schrem

Haus- und Geschäftsfrau
Vorstandsmitglied der SVP-Frauengruppe
und des Kneipp-Vereins
Mitglied der Trachtengruppe Hönegg,
der ZFZ Schulkommission
und des Frauenvereins Hönegg



Jakob Bosshard

Landwirt
Kassier der Viehversicherung
Präsident des Landwirtschaftlichen
Bezirksvereins Zürich
Vorstandsmitglied des Zürcher Landw.
Kantonalvereins



Max Elliker

Gärtnermeister
Mitglied des Gärtnermeisterverbandes



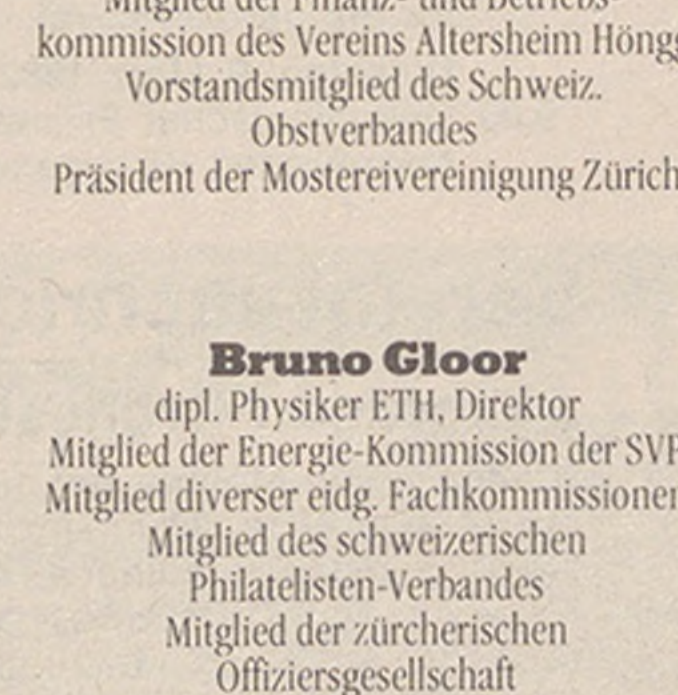
Ernst Geering

Landwirt
im Ausschuss zur Erschliessung des
Rüthofes
Vorstandsmitglied des Quartiervereins
Hönegg und der Holzkorporation/
Flurgensenschaft



Paul Zweifel

Kaufmann, dipl. Obstfachtechniker SOW
Vorstandsmitglied des Verschönerungs-
vereins Hönegg und dessen
ortsgeschichtlicher Kommission
Vorstandsmitglied der Schmid Wörner-
Stiftung Hönegg
Mitglied der Finanz- und Betriebs-
kommission des Vereins Altersheim Hönegg
Vorstandsmitglied des Schweiz.
Obstverbandes
Präsident der Mostereivereinigung Zürich



Bruno Gloor

dipl. Physiker ETH, Direktor
Mitglied der Energie-Kommission der SVP
Mitglied diverser eidg. Fachkommissionen
Mitglied des schweizerischen
Philatelisten-Verbandes
Mitglied der zürcherischen
Offiziersgesellschaft



Klara Bärtschi

Oberschwester
Mitglied der Schulkommission einer
Krankenpflegeschule



Ruedi Wegmann

Obstbaufachmann
Vorstandsmitglied von landwirtschaftlichen
Organisationen



SVP

Liste 6



Klug
Zielbewusst
Tatkräftig

Liste 16

Karl Federer

bisher

Wähler aus Höngg und Wipkingen

2 x auf Ihre Liste



Rosmarie Michel
Geschäftsleiterin

„Hugo Fahrner hat als Hochbauinspektor in Zusammenarbeit mit über 500 Mitarbeitern Führungsqualitäten entwickelt und in dieser Praxis wirtschaftliches Denken bewiesen.“

Rosmarie Michel

Hugo Fahrner in den Stadtrat

Zusammen mit Thomas Wagner, Ruedi Aeschbacher, Kurt Egloff und Willy Küng. Als Stadtpräsident Thomas Wagner.

Überparteiliches Komitee
Hugo Fahrner in den Stadtrat

Restaurant Warlau Höngg das Quartierlokal

für jeden, der es gerne gemütlich hat.

Täglich geöffnet
von 8.30 bis 24.00 Uhr
Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr
Montag Ruhetag



Süd-amerikanische Spezialitäten-woche

8. Februar bis und mit 7. März 1982

zum Beispiel:

Aguacate al Perron
Salada de Palmitos
Curacao barbecue

Bistec Diane
Ananas Calypso
Cafe Don Pedro's

Restaurant Freihof
Am Wasser 87, Höngg
Telefon 56 01 88
NEU ab Mai Sonntag geschlossen
Geöffnet: Montag bis Freitag 08.00—00.30 Uhr
Samstag 09.00—00.30 Uhr

RESTAURANTS

NEUE

Waid



Wir haben gediegene Lokale für Zusammenkunft nach

Konfirmation Kommunion Firmung

Verlangen Sie bitte Menüvorschläge beim Chef de Service.

Alex Meier

Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 7. März 1982

Gottesdienste

10.00 in der Kirche: Pfr. H.H. Brunner
Kirchenkaffee, Kinderhort
Kollekte: Passionsopfer Brot für Brüder
Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzelg

Jugendgottesdienst

9.00 und 10.00 im Kirchgemeindehaus

Sonntagschule

9.00 im Kolonielokal der ABZ-Ueberbauung Hönggerberg

10.00 im Schulhaus Imbisbühl

10.00 im Kirchgemeindehaus

10.00 im Hessengut

Abendgottesdienst

20.00 in der Kirche: Pfr. H. Schneider

Wochenveranstaltungen

Montag, 8. März 1982

17.15 im Kolonielokal der ABZ-Ueberbauung Hönggerberg:
Werktagskindergottesdienst

Dienstag, 9. März 1982

9.00 im Ref. Kirchgemeindehaus,
Ackersteinstrasse 190

Oekumenischer Frauezmorge

20.00 im Kirchgemeindehaus, Lavaterstube
Pfr. Dr. P. Handschin: Vom Glauben reden lernen

Mittwoch, 10. März 1982

12.00 bis 17.30 Uhr im «Sonnegg»:
Sonneggtreff, Café für jung und alt, mit Mittagessen

19.30 im Kirchgemeindehaus, Lavaterstube:
Frauengruppe Berufstätige

Freitag, 12. März 1982

8.00 im Kirchgemeindehaus, Zwinglistube:
Morgenessen, anschliessend «heitere Gedächtnisspiele» nach Dr. med. F. Stengel

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 7. März 1982

Gottesdienst

10.00 im Kirchgemeindehaus
Pfr. Baumann

anschliessend Kirchenkaffee

Kollekte für die Aktion «Brot für Brüder» 1982

Jugendgottesdienst

9.00 im Kirchgemeindehaus

Kindergottesdienste

9.00 im Pavillon Lanzrain für alle Altersstufen

10.00 im Hessengut (Zürcherstrasse 1a,
Eingang Kirchweg) für alle Altersstufen

Wochenveranstaltungen

Mittwoch, 10. März 1982

14.30 Altersnachmittag im Kirchgemeindehaus;
Pfr. Baumann zeigt und erläutert Bildschnitzereien von Tilman Riemenschneider (Dias)

Eglise réformée française

Schanzengasse 25
Promenadengasse

Sonntag, 7. März 1982

9.30 Culte en famille. Cène apportée
aux malades, pasteur J.-P. Monnet

9.30 Garderie

10.30 Après-culte

20.00 Witikon, culte, s. c. ancienne église,
Berghaldenstrasse

Wöllishofen, culte, Kirchgemeindehaus,
Kilchbergstrasse 21

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle
Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 7. März 1982

8.30 Predigt, P. Handschin

Mittwoch, 10. März 1982

20.00 Bibelabend

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17 Wipkingen

Sonntag, 7. März 1982

9.30 Predigt, P. Handschin

Sonntagschule

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg

Samstag, 6. März 1982

8.00 Legat Karl Stemmler-Karli

17.15 Beichtgelegenheit (Pfarrer Jacober)

18.00 Hl. Messe mit Predigt

Sonntag, 7. März 1982

Zweiter Fastensonntag

Krankensonntag

7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)

7.30 Hl. Messe mit Predigt

9.15 Hl. Messe mit Predigt

Psalmmesse von K. N. Schmid

11.00 Familiengottesdienst

11.00 Kindergottesdienst im RU-Zimmer
(Kinderhütchen Club 1)

19.00 Hl. Messe mit Predigt

Montag, 8. März 1982

9.00 Legat Andreas und Maria Stein-
egger-Gutter

Mittwoch, 10. März 1982

9.00 Legat Familie Bossart-Braun

Donnerstag, 11. März 1982

9.00 Legat Fritz und Maria Bauert-Hägele
und Angehörige

Unsere Veranstaltungen

Sonntag, 7. März 1982

10.00 Pfarrei-Zmorge und nach dem
Familiengottesdienst Suppezmittag
für die ganze Pfarrei

Dienstag, 9. März 1982

9.00 Oekumenischer Frauezmorge im
reformierten Kirchgemeindehaus

Vereinsnachrichten

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive I) um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin Frl. Heidi Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 83 50.

Ballett-Club Bombach (BCB)

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Kinder-Ballett: Mittwochnachmittag. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Tel. 844 27 31.

Frauenchor Höngg

Wir laden Sie herzlich ein, unverbindlich einer Gesangsprobe beizuwohnen, die jeden Donnerstag um 20.00 Uhr im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186, stattfindet.

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Haushilfe-/Mahlzeitendienst für Betagte. Quartierleitung: Frau Angelika Benz, Uetlibergstrasse 208, 8045 Zürich, Tel. 461 41 13. Telefonische Sprechstunden Montag bis Freitag 7.30 bis 9.00 Uhr.

Hauspflege Höngg

Unsere Quartierleiterin (Vermittlerin von Hauspflegen) Frau Susanne Tüscher-Gerber, Imbisbühlstrasse 146, 8049 Zürich, Telefon 56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Kinder-Judo: Montag, Dienstag, Mittwoch. Kinder-Karate: Donnerstag. — Yoga: Freitagabend. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Telefon 844 27 31.

Männerchor Höngg

Gesangsproben und fröhliches Zusammensein jeden Mittwoch, ab 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse, Höngg. Neue Sänger und Schnupper-Besuche jederzeit möglich, auch ohne vorherige Anmeldung.

Naturfreunde Sektion Höngg

Chömed doch au mit uf eusi Wandrige. Monatsversammlung jeden 2. Dienstag im Monat im Restaurant 4 Wachten, Wipkingen. Auskunft: R. Randegger, Telefon 56 15 07. Vereinskäftli bei Foto Peyer. Tourenobmann W. Buchmann, Tel. 62 85 23.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kammermusik. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 56 05 41.

Ortsmuseum Höngg

Haus zum «Kranz», Vogtsrain 2
Samstag, 6. März 1982. Geöffnet von 18.00 bis 20.00 Uhr, Abstimmung.
Sonntag, 7. März 1982. 10.00 bis 12.00 Uhr Puurezmorge. Abstimmung. Neu: Ausstellung 50 Jahre Trachtengruppe Höngg.
Führungen ausserhalb der Öffnungszeiten, Veranstaltungen in der Grossmannstube usw.: Interessenten melden sich bei: Dr. J. Bill, Obmann, Limmattalstrasse 383, Telefon 56 75 67; A. Kunz, Limmattalstr. 186, Telefon 56 70 16; A. Müller, Vogtsrain 5, Telefon 56 75 46; Frau Piller, Vogtsrain 2, Telefon 56 83 61.

Quartiergruppe Höngg

Glassammlung
Samstag, 6. März 1982, 10.00 bis 14.00 Uhr, am Meierhofplatz und beim Frankental, Glas- und Aluminiumsammlung.

Radfahrer-Verein Höngg

Freitag, 5. März 1982. Monatsversammlung, 19.30 Uhr, Restaurant Limmattberg.

Samstag, 6. März 1982. Eröffnungs-Tour nach Weiningen, Wettingen, Boppelsen, Bergwerk, Höngg = 45 km. Besammlung: 14.00 Uhr Mosterei Zweifel.

Jeden Donnerstag Konditionstraining: 20.00 Uhr, Turnhalle Imbisbühl.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Jazz-Gymnastik und Fitness für Erwachsene. Turnen Mutter und Kind für kleine Kinder. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Telefon 844 27 31.

Samariterverein Höngg

Monatsübung: 9. März 1982, 20.00 Uhr, in der Leo Jud-Stube des ref. Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 186.
Thema: «Postendienstesatz»

Krankensmobiliemagazin Höngg, Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfalltelefon: 56 35 52 und 56 87 56.

SATUS Männerriege Höngg

«Fitness» ist unser Ziel. Wir turnen und spielen in der Turnhalle Riedhof jeden Freitag von 20.00 bis 21.30 Uhr. Unser Programm: 1. Teil, allgemeine Körpergymnastik mit Musik (wie Turnen für jedermann); 2. Teil: Faustball, Balltraining, Spiele. — Neue Teilnehmer, ob jung oder alt, sind herzlich willkommen. Parkplätze sind genügend vorhanden. Weitere Auskünfte erteilt gerne B. Pfister, Telefon 01 / 54 10 25.

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechslungsweise Singen und Tanzen. Neue Sängerinnen und Sänger, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft: Telefon 56 85 13 und 56 23 22.

Turnverein Höngg

Aktivsektion
Dienstag und Freitag 20.15—22.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain
Männerriege
Donnerstag 20.00—22.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain
Veteranen
Donnerstag 19.00—20.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain
Jugendriege
Dienstag 18.00—20.00 Uhr
Turnhalle Vogtsrain
Neueintretende herzlich willkommen.

TV Höngg Damen- und Frauenriege

Donnerstag
Schulhaus Vogtsrain
MUKI-Turnen 9.00—10.00 Uhr

Montag
Schulhaus Lachenzelg

Frauenriege 19.00—22.00 Uhr

Dienstag
Schulhaus Imbisbühl

Mädchenriege I 18.00—19.00 Uhr

Mädchenriege II 19.00—20.00 Uhr

Volleyball 20.00—22.00 Uhr

Mittwoch
Schulhaus Lachenzelg

Damenriege I 20.00—22.00 Uhr

Donnerstag
Schulhaus Lachenzelg

Mädchenriege III 19.00—20.00 Uhr

Damenriege II 20.00—22.00 Uhr

TV Höngg Handball

Samstag, 6. März 1982

1. Mannschaft

20.30 TV Höngg 1 — HC Stadtpolizei

Fronwald

2. Mannschaft

15.00 HC Oberglatt — TV Höngg 2

Oberglatt

B-Promotion

16.15 TV Höngg 2 — TV Schlieren 2

Stettbach

C-Promotion

17.45 ZMC Amicitia — TV Höngg 3

Sihlhölzli A

Sonntag, 7. März 1982

Junioren A-Meister

10.45 TV Höngg 1 — HC Wädenswil

Mittwoch, 10. März 1982

1. Mannschaft

20.30 HC Swissair — TV Höngg 1

Bassersdorf

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere

Betagen. Unterstützen Sie unser gemein-

nütziges Werk durch Spenden und Zu-

wendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11, Postcheckkonto 80-22022.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an

Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis

22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab

22.00 Uhr sind die Adressen der Notfall-

apotheken durch die Aerzte-Telefonzen-

trale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Apotheke Sammet b. Hauptbahnhof, Bahn-

hofstrasse 106, Haltestelle Hauptbahnhof,

Telefon 221 31 33.

Apotheke Schafroth am Lindenplatz, Bade-

nerstrasse 672, Haltestelle Lindenplatz, Te-

lefon 62 23 00.

Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 124

Haltestelle Schwert, Telefon 56 71 16.

Wehntal-Apotheke, Hofwiesenstrasse 200

Haltestelle Radio Studio, Telefon 361 00 40

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Hal-

testelle Bellevue, Telefon 252 44 11.



Limmattalstrasse 398, 8049 Zürich
Telefon 01/56 70 22

Fisch- und andere Spezialitäten

* * *

Zanderfilets an Rieslingsauce

* * *

3 Kegelbahnen

Abends immer



Montag geschlossen



Samariterverein Zürich-Höngg

Einladung

zur 88. ordentlichen Vereinsversammlung
auf Freitag, den 19. März 1982,
20.00 Uhr, im kath. Kirchenzentrum,
Limmattalstrasse 146, Höngg.

Traktanden:

1. Wahl der Stimmentzähler
2. Protokoll der Vereinsversammlung
vom 13. März 1981
3. Jahresbericht
4. Rechnungsabnahmen
 - 4.1 Verein
 - 4.2 Fonds
 - 4.3 Krankenmobiliemagazin
 - 4.4 Revisorenbericht
5. Festsetzung der Mitgliederbeiträge
1982
6. Voranschläge 1982
 - 6.1 Verein
 - 6.2 Krankenmobiliemagazin
7. Wahlen
 - 7.1 Präsident
 - 7.2 übrige Vorstandsmitglieder
 - 7.3 Samariterlehrer
 - 7.4 Revisoren
8. Anträge
9. Jahresprogramm 1982
10. Ehrungen und Ernennungen
11. Datum der nächsten ordentlichen
Vereinsversammlung
12. Verschiedenes

Wir würden uns freuen, möglichst viele
Ehren-, Frei-, Aktiv- und Passivmit-
glieder begrüßen zu dürfen.

Samariterverein Zürich-Höngg
Vorstand und Samariterlehrer

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschialtung
und automatischem Getriebe

Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich

Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen

autofahrschule

Schmid

Erika und Hans Schmid
staatl. gepr. Fahrlehrer

Moderne, zielsichere und schnelle
Prüfungsvorbereitung
Schulwagen mit Stockschialtung
und automatischem Getriebe
Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht

Kosmetiksalon fortune Kürbergsteig 6 8049 Zürich

Kosmetische Behandlung.
Haarentfernung mit Warm- und
Kaltwachs. — Manicure.

Teil-, Ganzkörper- und Cellulite-
Massage durch spezialisierte
Masseuse.

Druckmassage an den Füßen
für Ihr allgemeines Wohlbefinden.

Telefon 44 83 89 ab 8 Uhr
Frau F. Kornfein



Verschaffen Sie sich Klarheit über
den Zustand Ihrer Füße sowie über
die Ursachen Ihrer Beschwerden und
Fussdeformationen.

Rufen Sie uns an, damit wir einen
Termin vereinbaren können (keine
Wartezeiten).

Manhart — seit über 45 Jahren
ein Begriff für Qualität und
Zuverlässigkeit.

Manhart-Fussstützen sind angenehm
im Tragen, dank natürlichen
Materialien wie Leder, Kork usw.

Deshalb sind Manhart-Fussstützen
hautfreundlich, flexibel und
federleicht.

Gebr. H. + R. Manhart
Orthopädisches Institut
Tel. 01/362 62 52, Samstag geöffnet
Rötzelstrasse 96, (1. Stock)
8057 Zürich



Sauna-Club Tropica

Gemischte Sauna
von Mo—Fr 11.00—21.00 Uhr
Sa und So geschlossen
Massage
Solarium
15% Ermässigung
für Paare
(nur Sauna)
Brauerstrasse 101, 8004 Zürich
Ecke Feldstrasse
Nähe Güterbahnhof
Reservation ab 8 Personen
Telefon 01/241 28 07

TEGFLOR



GLANZMANN TEPPICHE ZÜRICH-AFFOLTERN

Wehntalerstr. 540, 8046 Zürich
Telefon 01/57 08 14
Bus 62+74 Zehntenhausplatz

Schlagerpreise

Synth. Strapazierfähigkeit
m² Fr. 10.—

Berber
m² ab Fr. 20.—

Filzteppiche mit Latex-
Rücken
400 cm breit m² ab Fr. 6.—

Barzahlungs-
Mitnahmepreise



Jeden Samstag 8–16 Uhr
Spannteppich-
Restrollen-Verkauf

Teppich Cash and Carry,
Wehntalerstr. 590 (Shell Areal)
Tel. 57 22 55

Sogenannte klare Vorstellungen der SVP 10

Der — im letzten «Höngger» erschienenen — Replik
des Präsidenten der SVP 10 zur — im «Höngger» vom
12. Februar 1982 veröffentlichten — «sogenannten
Klarstellung von EVP 10 und CVP 10» kann entnom-
men werden, dass «die SVP... sehr klare Vorstellun-
gen zur Bewältigung der anstehenden Jugendproble-
me» hat. «Klare Vorstellungen» stehen einer Partei
gut an. Sie dürfen allerdings nicht an der Wirklichkeit
vorbeigehen oder auf eine unzulässige Vereinfach-
ung von Problemen hinauslaufen.
So glaubt der Präsident der SVP 10, die Lösung des
Drogenproblems in einem einzigen Satz resümieren
zu können:

«Drogensüchtige werden schliesslich nicht über einen
Fixerraum geheilt und beruflich bzw. sozial wieder-
eingegliedert, sondern ausschliesslich über die von
den Kantonen einzurichtenden Drogenkliniken...»

Es ist zwar dem Präsidenten der SVP 10 beizupflich-
ten, dass ein Fixerraum — etwa im AJZ — das Drogen-
problem nicht zu lösen vermag, sondern dieses gar
verschärft. So konnte übrigens auch der — in der Neu-
en Zürcher Zeitung vom 5. Februar 1982 erschiene-
nen — Mitteilung der AJZ-Trägerschaft entnommen
werden:

«Die Drogensituation im AJZ muss entscheidend
verbessert werden. Das AJZ ist kein Ort für Drogen
oder einen Fixerraum. Dies sowohl auf Grund der
Rechtslage als auch weil äusserst schwerwiegende
Probleme wie «Anfixen», Verflochtenheit mit Dro-
genhandel und Beschaffungskriminalität nicht gelöst
werden... Die Trägerschaft und die Kirchen setzen
sich nach wie vor dafür ein, dass ausserhalb des AJZ
verschiedene Möglichkeiten der Therapie und Be-
treuung von Drogensüchtigen verwirklicht werden.»

Wie verhält es sich aber mit den «von den Kantonen
einzurichtenden Drogenkliniken»? Es ist nun zu ein-
fach, diese — unter Hinweis auf Art. 15a des Bundes-
gesetzes über die Betäubungsmittel — ins Feld zu füh-
ren, ohne auf die traurige Wirklichkeit hinzuweisen.
Unlängst wurde in einem — in der Neuen Zürcher Zei-
tung vom 2. Februar 1982 wiedergegebenen — Bericht
der Schweizerischen Depeschagentur einmal mehr
festgehalten, dass eine «eigentliche Lücke» bei den
Behandlungsstellen für Fixer bestehe. In diesem Be-
richt heisst es unter anderem:

«Gesamtschweizerisch wird die Zahl der Heroinfixer
mit 5000 bis 13 000 angegeben. Therapieplätze gibt es
aber lediglich deren 350. Sie sind auch teuer: Wollte
man für alle Rauschgiftabhängigen Therapieplätze
schaffen, kostete dies — so wurde 1975(!) berechnet —
250 Millionen Franken. Der extrem personal- und so-
mit kostenintensive Betrieb solcher Stätten ist bei
diesen Zahlen immer noch ausser acht gelassen.»

Ein weiteres Handicap der Betreuung Drogenabhän-
giger ist ein anhaltender Expertenstreit: Keine Be-
treuungsmethode hat sich international durchge-
setzt...»

Wenn die SVP inskünftig — auf welcher Ebene auch
immer — für die Einrichtung von Therapieplätzen ein-
treten wird, ist sie in diesem Einsatz zu unterstützen.

«Klare Vorstellungen zur Bewältigung der anstehen-
den Jugendprobleme» dürfen sich hingegen nicht auf
markige Bezeichnungen — wie «Berufsjugendliche»,
«Krawalltouristen», «arbeitscheues Gesindel»,
«Linksextremisten», «Chaoten» und «Taugenichtse»
— beschränken.

Eines ist sicher:

«Die seit 1980 in Zürich verübten Gewaltakte und
sinnlosen Zerstörungen sind das Werk einer kleinen
Minderheit. Rechtsstaatliche Mittel sollen konse-
quent eingesetzt werden. Dies entbindet uns nicht da-
von, uns aktiv an der kritischen Überprüfung unserer
Gesellschaft zu beteiligen» (Aktionsprogramm 1982–
1986 der Christlich-demokratischen Volkspartei der
Stadt Zürich, Seite 8).

Bernhard J. Greminger, Präsident CVP 10

Erwin Nowak im «Dorf-Kafi» Höngg

(Eing.) Es ist zu begrüßen, dass E. und O. Vollen-
weider seit einiger Zeit ihr «Dorf-Kafi» als Forum für
— vorläufig noch — relativ unbekannte Künstler zur
Verfügung stellen. Gegenwärtig sind hier Bilder von
Erwin Nowak zu sehen.

Unter den ausgestellten Acryl- und Ölbildern finden
sich — meist in impressionistisch zarten Farben gehalten —
Ansichten der Stadt Bern, Aktbilder und ein
weiteres Gemälde — «Fische» —, welches in grosszügi-
ger Komposition farbige Flächen zu maritimem Le-
ben erweckt.

Die Bilderschau zeigt nur einen kleinen Aspekt des
Schaffens von E. Nowak. Die beschränkte Ausstel-
lungsfläche lässt leider nicht zu, dass auch noch die
Aquarelle, Gouachen, die abstrakten und Material-
bilder sowie die Glasmosaiken gezeigt werden. Der
Schwerpunkt im Schaffen von E. Nowak liegt jedoch
beim Porträt. Zahlreiche Aufträge bestätigen dem
Künstler, dass er mittels seiner ganz persönlichen
«Handschrift» die wesentlichen Charakterzüge der
Porträtierten sichtbar machen kann, ohne dass die
Werke etwas von der Trivialität vieler Photographien
erhalten.

In Stichworten einiges zur Person Erwin Nowaks:

Malt seit etwa drei Jahren (Studium bei Norbert Pa-
protny). Ausstellungen: 1980 Galerie «Breiti», Grei-
fensee; 1981 Kunstszene Zürich; 1982 Atelier Nor-
bert Paprotny. Eine Ausstellung in Wuppertal ist in
Vorbereitung. Solokontabassist im Tonhalle- und
Theaterorchester. Initiant und Leiter des «Ensemble
Nowak». Komponist (mehrere Werke in Tonhalle
und Opernhaus aufgeführt).

Das weitgefächerte Spektrum seiner (Farb-)Palette
findet eine Entsprechung in der Vielschichtigkeit sei-
ner Musik. Die Parallelen zwischen Erwin Nowaks
hörbarer und sichtbarer Kunst sind unverkennbar: So
finden sich die naturverbundenen bis atonalen Klän-
ge als Impressionen und Abstraktionen in seinen Ge-
mälden wieder.

Da man Bilder mit Worten bekanntlich nur sehr vage
beschreiben kann, empfiehlt sich ein persönlicher
Augenschein im «Dorf-Kafi».



Liebe Zürcher,

Wir sind von unserer Sozialdemokratischen Partei nicht
mehr aufgestellt worden. Was haben wir getan? Wir haben uns
gegen die Linksextremen gewehrt. Wir bitten Sie, uns näch-
sten Sonntag, 7. März 1982, wiederum die Stimme als Stadtrat
zu geben. Wir versprechen, wie bis anhin eine Politik im
Interesse und zum Wohl unserer lieben Stadt Zürich zu führen.

Die Drei

Max Bryner

Emilie Lieberherr

Jürg Kaufmann



Weinverkauf mit Abhol-Rabatt!

Zweifel + Co.
Zürich-Höngg
Telefon 344 23 23



Gratis- Weindegustation

Öffnungszeiten: Montag–Freitag 08.30–12.15
und 14.00 bis 18.30 Uhr Samstag durchgehend 08.30 bis 16.00 Uhr
ZWEIFEL Weinlaube mit Degustation und Verkauf:
Regensdortstr. 20, Zürich-Höngg
immer vor dem Hause

Muscat d'Alsace
Réss. Sup. 1976
(Weisswein)
(Alsace Monopole
Colmar)

Côte du Rhône a.c.
«Tournier», 1979
(Rotwein)

«Frieden wagen – Schritte tun» Brot für Brüder 1982

Die Ref. Kirchgemeinde Zürich-Höngg teilt mit Freuden mit, dass die beiden Sammelaktionen im letzten Jahr zugunsten des landwirtschaftlichen Entwicklungsprojektes Rajshahi in Bangladesh erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

Für die rund 50 000.— Franken allen Spendern herzlichen Dank.

Inzwischen hat das umfangreiche Bewässerungsprogramm im Distrikt Rajshahi die Endphase erreicht. Der grösste Teil der Pumpen und sonstigen Einrichtungen konnte installiert werden, und die Bauern hatten Gelegenheit, sich mit dem Unterhalt der Bewässerungsanlagen und den anfallenden Reparaturarbeiten vertraut zu machen. Da alle Pumpen innerhalb von drei Jahren zurückbezahlt werden müssen, ist ein Teil des investierten Geldes bereits wieder zurückgeflossen und für neue Brunnenbauten verwendet worden.

Für 1982 wird bei «Brot für Brüder» noch um einen Beitrag von 15 000.— Franken gebeten. Die Ref. Kirchgemeinde Höngg möchte diesen Betrag übernehmen und darüber hinaus noch ein neues Projekt in Indien mit 39 000.— Franken unterstützen.

Das HEKS (Hilfswerk der Ev. Kirchen der Schweiz), das seit 20 Jahren in Indien Entwicklungshilfe leistet, hat seit 1977 einen eigenen, vollamtlichen Delegierten in Südindien. Seine Aufgabe besteht darin, die einzelnen Projektträger zu beraten und ihre Tätigkeiten zu verfolgen sowie motivierte Gruppen in ländlichen Gebieten zur Formulierung eigener Projektvorschläge zu ermutigen.

Im vorliegenden Fall arbeitet das HEKS mit einer Gruppe unter dem Namen «Artik Samatha Mandal» (ASM) zusammen. Es handelt sich dabei um Anhänger der Philosophie Gandhis, die sich für die Abschaffung der Kastensystemen und für die Unterstützung der Kastenlosen und Ärmsten der Bevölkerung einsetzen.

Im Guntur-Distrikt/Andhra Pradesh im Mündungsgebiet des Krishna-Flusses soll für rund 6000 kastenlose Einwohner in fünf aneinandergrenzenden Fischerdörfern eine menschenwürdige Lebensgrundlage geschaffen werden.

Der nur auf wenige Monate im Jahr beschränkte Fischfang und die Salzgewinnung aus Meerwasser reichen nicht aus, um die Bewohner genügend zu ernähren. Schulungsmöglichkeiten für die Kinder und ärztliche Betreuung fehlen gänzlich in diesen abgelegenen Siedlungen, und mit Investitionen von Auswärtigen, die zur wirtschaftlichen Entwicklung dieser Gegend beitragen könnten, ist wegen der ständigen Gefahr von Wirbelstürmen und nachfolgenden Flutwellen nicht zu rechnen.

In dem von ASM vorgesehenen 3-Jahres-Programm sollen 75 Familien zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen werden, welche neben der Salzgewinnung auch die Lagerung und den Verkauf über-

nimmt. Zu diesem Zweck muss ein kleines Lagerhaus gebaut werden. Das Darlehen hierfür soll aus dem höheren Erlös gedeckt werden, der durch den direkten Verkauf – ohne Zwischenhändler, wie bisher – zu erwarten ist.

Gefördert werden soll auch die Fischzucht im Brackwasser, d. h. in den Flussmündungen, wo Süß- und Salzwasser zusammenfließen.

Für die Bewirtschaftung des schweren, salzhaltigen Bodens soll ein genossenschaftlich betriebener Traktor zur Verfügung gestellt werden, und für die Bewässerung der Felder sind sechs Pumpeneinheiten vorgesehen. Für Saatgut, Dünger usw. wird die Aufnahme von Krediten ermöglicht.

In einem der fünf Dörfer soll zudem eine einfache medizinische Behandlungsstation eingerichtet werden, die als Starthilfe für das erste Jahr mit einem Minimum an medizinischer Ausrüstung und Medikamenten versehen werden soll. Geplant ist, dass die Bevölkerung diese Einrichtung nach Ablauf von drei Jahren selber betreibt und finanziert, unter der Voraussetzung, dass sich das Familieneinkommen bis zu diesem Zeitpunkt etwa verdoppelt hat und damit auf ein menschenwürdiges Minimum angewachsen ist.

Für 1982 wird vom HEKS für dieses Projekt um einen Beitrag von 77 000.— Franken nachgesucht. Der Bund (DEH) übernimmt davon 38 000.— Franken und «Brot für Brüder» die restlichen 39 000.— Franken. (I. B.)

(Postcheckkonto 80-1581, Zürcher Kantonalbank, Agentur Höngg, zugunsten von «Brot für Brüder», Konto 121.188).

Zur Beurteilung von Gemeinderatskandidaten

Der Gemeinderat als Legislative kann bei optimaler Zusammenarbeit die Zukunft unserer Stadt entscheidend beeinflussen. Als Wähler müssen wir daher nicht nur die uns am nächsten stehende Parteiliste, sondern auch die einzelnen Kandidaten unter die Lupe nehmen. Man sollte sich aus dem gleichen Grunde auch nicht scheuen, besonders tüchtig erscheinende Kandidaten zweimal aufzuführen (kumulieren), wenig geeignete zu streichen und dafür Kandidaten anderer Parteien aufzuführen (panaschieren).

Wie aber sind die Kandidaten zu beurteilen? Ein schönes Foto, die Zugehörigkeit zum gleichen Beruf, Geschlecht, Sportart, Wohnblick usw. darf sicher nicht ausschlaggebend sein.

Es sind im wesentlichen vier Eigenschaften, die ein Gemeinderat erfüllen sollte:

1. Ein politisches Amt erfordert in erster Linie Charakterfestigkeit und eine freiheitliche, auf den demokratischen Grundsätzen aufgebaute Grundeinstellung. Es ist leider bei vielen entsprechend einer alten Redensart so, dass die Politik den Charakter verdirbt.

Kafi, Gipfeli und Weggli schon ab 6 Uhr morgens – natürlich im
DORF-KAFI HÖNGG ☐ Parkplätze vor dem Hause

2. Der gute Wille allein reicht jedoch nicht aus. Ein Volksvertreter muss *selbständig und kreativ* denken können, er muss intelligent sein, um die Diskussion mit neuen Ideen und Lösungen zu verbessern. Er muss sich allen Hauptaufgaben und Hauptzielen des Quartiers und der Stadt mit grösster Einsatzfreudigkeit hinwenden können. Es genügt keineswegs, bloss ein Ziel oder ein einzelnes Interesse zu verfolgen, das heisst einfach «etwas» für die Stadt zu tun. Ein Politiker muss weitsichtig sein, muss Prioritäten setzen können, muss die grössten Probleme erkennen und zuerst anpacken und muss einen klaren Sinn für das «Machbare» haben.

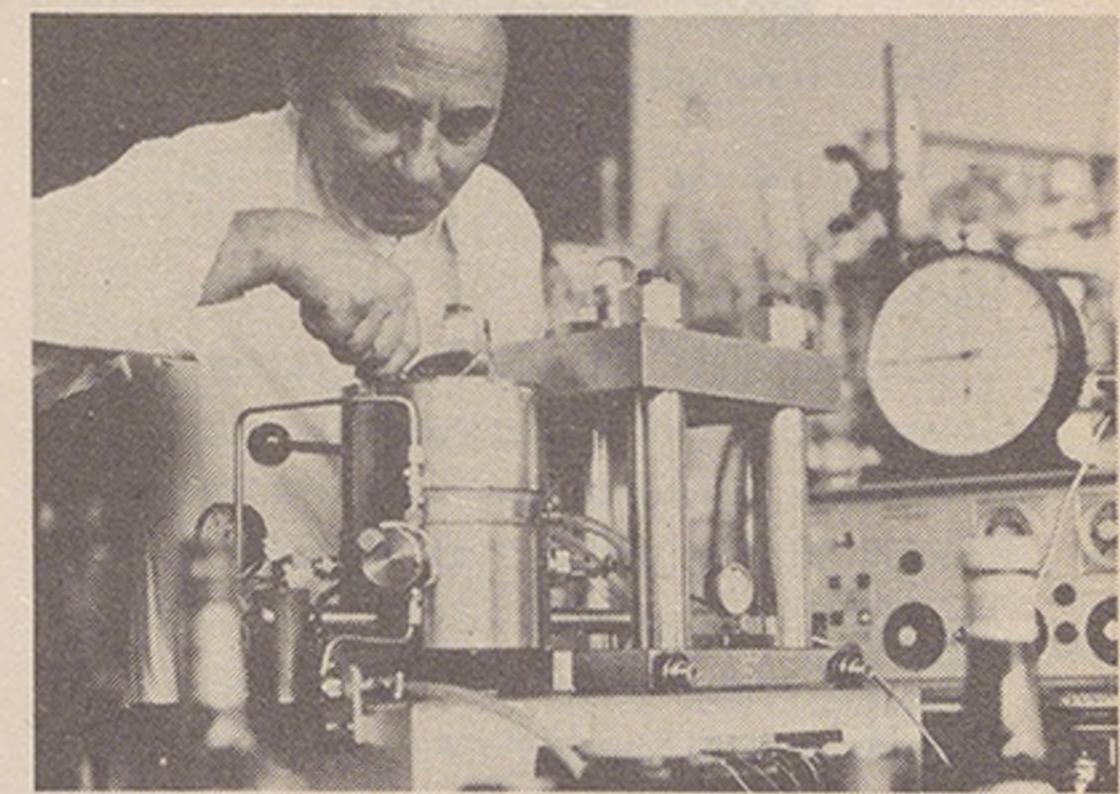
3. Ein klares Urteilsvermögen wiederum kann nur derjenige haben, der u. a. über die *notigen Sachkenntnisse* verfügt oder zumindest bereit ist, sich diese mit dem entsprechenden zeitlichen Aufwand anzueignen. Wie soll z. B. jemand etwas zur Verbesserung der Finanzlage der Stadt beitragen können, wenn er keine Ahnung hat von der Aufgabenteilung zwischen Kanton und den Gemeinden, vom Lasten- und Finanzausgleich, vom Steuersystem usw.? Wie soll jemand etwas zur Erhaltung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit (Arbeitsplätze) beitragen können, wenn er von den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhängen keine Ahnung hat? Besondere Kenntniss bloss auf einem Gebiet genügen nicht; der Politiker muss sich mit Bauproblemen, Verkehrsfragen, sozialen, kulturellen, finanziellen, rechtlichen und vielen anderen Problemen auseinandersetzen können, um nicht zum blossen Ja-Sager zu werden.

4. All diese Eigenschaften nützen dem wirklich tüchtigen Politiker aber erst dann, wenn er seine Ziele mit der nötigen *Beharrlichkeit und Energie* verfolgt und sowohl mündlich wie schriftlich über eine hervorragende Überzeugungskraft verfügt. Ein guter Politiker *resigniert nicht, sondern ist von Natur aus ein kämpferisches Wesen und versteht es, die Klinge zu führen.*

Dr. R. Straub
Vizepräsident der FDP 10 und
Gemeinderatskandidat der FDP Höngg

Quecksilber im Entrecôte?

Festzustellen, ob und wieviel Quecksilber, Cadmium, Arsen, Blei oder andere giftige Schwermetalle in einer Lebensmittelprobe – zum Beispiel einem Stück Fleisch – vorhanden sind, gehört für viele Laboratorien zur täglichen Routinearbeit. Bisher mussten die Proben vor der eigentlichen Analyse umständlich aufbereitet werden, was unter Zugabe bestimmter Chemikalien oftmals acht bis zehn Stunden dauerte.



Ein neues, von Siemens entwickeltes Gerät vereinfacht die Aufbereitung und verkürzt die hierfür notwendige Zeit auf 20 bis 30 Minuten. Zudem werden keine chemischen Zusätze mehr benötigt. Die bis zu 20 g schwere Probe wird im «Bioklav» unter Druck in Sauerstoff verascht. In den verbleibenden Verbrennungsprodukten und im Kondenswasser ist auch das Schwermetall enthalten. Damit ist die Voraussetzung für die anschliessende analytische Erfassung der Elemente gegeben. Das leicht zu bedienende Gerät braucht nur Strom- und Wasseranschluss. Eine Versorgungseinheit steuert die wesentlichen Abläufe automatisch.

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,

Zu Ihrem grossen Festtag gratulieren wir Höngger recht herzlich. Hinein ins neue Lebensjahr, begleiten Sie unsere allerbesten Wünsche und Gedanken. Gottes Segen und seine Durchhilfe sei mit Ihnen.

Ihren Geburtstag feiern:

6. März: Herr Fritz Meier-Wehrli, Bombachsteig 16, 80 Jahre.

8. März: Fräulein Helene Grieder, Limmattalstrasse 366, 80 Jahre.

Wir wünschen Ihnen allen einen frohen Festtag und alles Liebe und Gute

Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
und die Quartierzeitung «Der Hönegger»

Öppis tue für Züri.

Mit den Kandidaten der EVP im Gemeinderat.

Margrit Stokar-Koch, 1930, Gemeinderätin der EVP seit 1976. Segantinstrasse 154. Pfarrfrau. Sechs Kinder, zum Teil ausgeflogen.



Im Gemeinderat Mitglied der Geschäftsprüfungskommission, Referentin für das Sozialamt. Auch die Anliegen des Quartiers und die Probleme alter und junger Menschen bestimmen ihre Tätigkeit im Rat.

Mitglied des Büros der Kreisschulpflege Waidberg, im Zivilschutz Blockchef, Gründungsmitglied des Forums Höngg und Präsidentin des Kirchenchores Höngg.

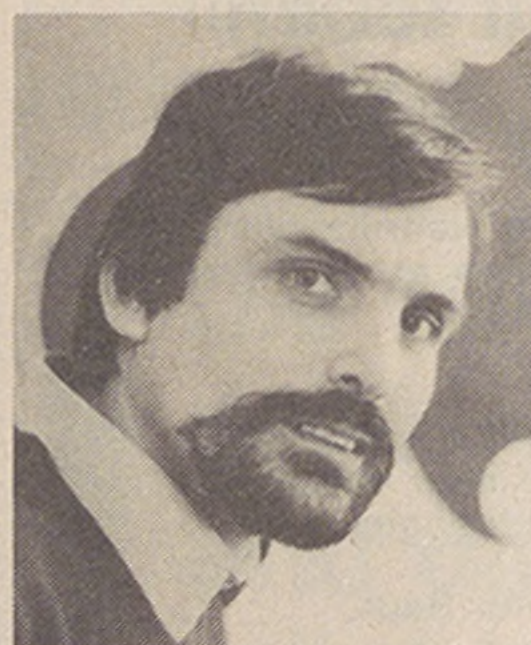


Angela Stadelmann, 1941, Sekretärin, verheiratet. Heizenholz 28. Quästorin der EVP Kreispartei Zürich 10.

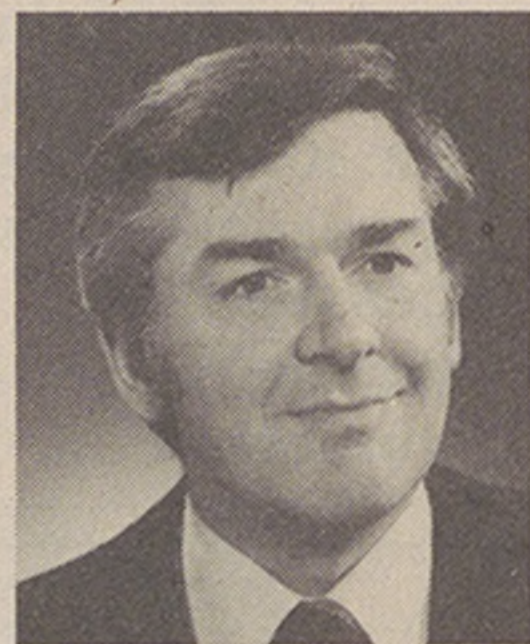


Kurt Schaad, 1927, Sekundarlehrer, Lachenacker 17. Zwei Kinder. Präsident der Volkshochschule Engstringen. Präsident der "Vereinigung für eine natürliche Zeitordnung", Mitglied der ref. Kirchensynode.

Max Hablützel, 1930, Einkäufer, Berglerstrasse 8. Verheiratet. Mitglied des Arbeitsgerichtes Zürich.



François G. Baer, 1945, Grafiker ASG, Limmattalstrasse 69, zwei Kinder. Mitglied der Kreisschulpflege Waidberg, Präsident der EVP Zürich 10. Mitglied der ref. Kirchensynode, Zivilschutz-Dienstchef und Vizepräsident der Prot. Presse-Genossenschaft.



Erhard Gnehm, 1935, Bürochef PTT, zwei Kinder. Winzerhalde 83. Vorstandsmitglied des ref. Kirchenchores Höngg.



Albert Britt, 1936, Sigrist in der ref. Kirchgemeinde Höngg. Regensdorferstrasse 46. Drei Kinder. Mitglied des Kirchenchores. Leiter der Senioren-Turngruppe im KGH.



Dorette Fotsch-Sibler, Primarlehrerin, Reinhold-Frei Strasse 63, drei erwachsene Kinder. Seit 1971 Lehrerin in Höngg und seit 1981



Walter Gyr, 1950, Sozialarbeiter, Schwandenholz 16. Verheiratet. Leiter des Jugendcafés Albatros und der Jugendberatung Höngg. Mitarbeit beim Projekt Jugendwohnungen in der Stadt Zürich.



Martha Gontersweiler, Lehrerin, Nordstrasse 398. Drei Kinder und ein Enkelkind. Mitglied Kirchenpflege Wipkingen, Mitglied der Kreisschulpflege Waidberg und der Kirchensynode.



Gustav Christen, 1929, Reallehrer an einer Sonderklasse. Am Wasser 111a. Fünf Kinder. Mitglied des Schulpsychologischen Beratungsdienstes und Stundenplanordner der Kreisschulpflege Waidberg.

Öppis tue für Züri.

EVP

Evangelische Volkspartei

GEGEN NULL-LÖSUNGEN DURCH KONFRONTATION



William Knecht, Stadtratskandidat

Als Chef der Abteilung Mittelschulen und Lehrerbildung des Kantons Zürich betreut William Knecht 26 Schulen mit 17 000 Schülern, die von 2700 Lehrern unterrichtet werden. Zu verwalten sind Budgets in der Höhe von rund 180 Mio Franken. In seiner Eigenschaft als Präsident der Rechnungsprüfungs-Kommission des Zürcher Gemeinderates während 2 Jahren hat sich William Knecht für eine Personalstabilisierung (und keinen Stopp) eingesetzt – sein Vorstoss für eine rollende Finanzplanung, der Prioritäten bei den Ausgaben setzt und in absehbarer Zeit auch zu einer Senkung des Steuerfusses führen soll, wurde jetzt verwirklicht. Er ist entscheidungsfreudig und kompetent für die Führung jedes Amtes, so beispielsweise des Schulamtes.

William Knecht, in Zürich geboren, aufgewachsen und hier wohnhaft, macht sich stark für Lösungen zu Sachproblemen – und nicht für politische Vorteile!

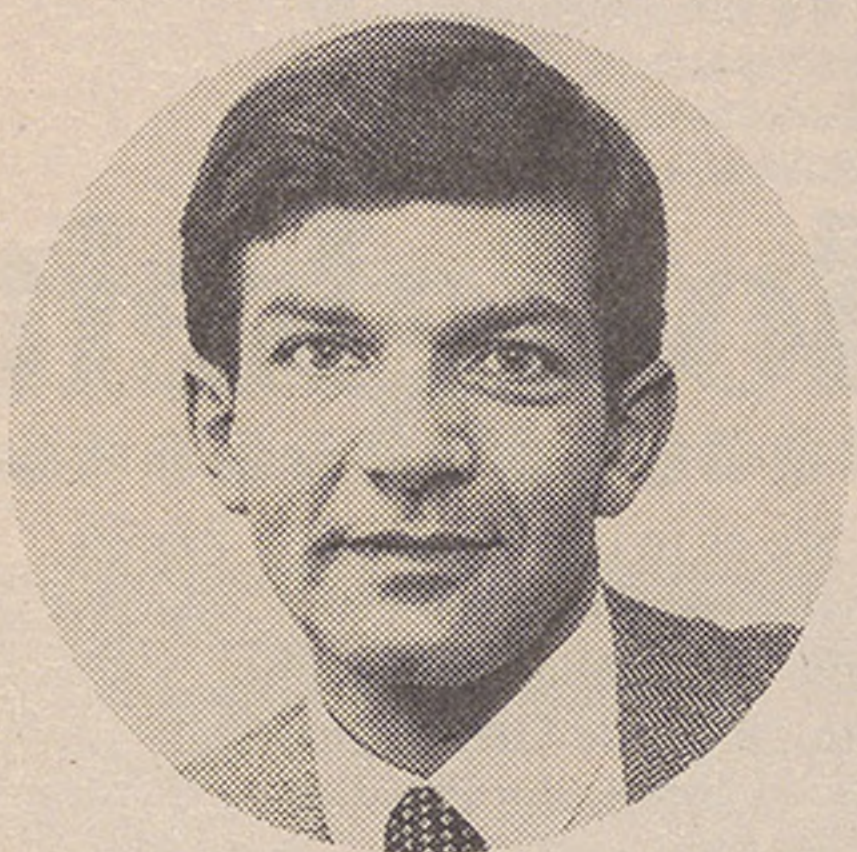
LdU.
Landesring der Unabhängigen

Auf jede Liste Hans Frick
und William Knecht als Stadträte

Seriöses Malergeschäft

empfehlte sich für fachgemässe Beratung sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H. D. Hinterleitner
Regensdorferstr. 66, Tel. 560832



Willy Küng in den Stadtrat

Willy Küng ist 40 Jahre alt, in Zürich geboren und aufgewachsen, verheiratet und Vater von drei Buben. Er studierte in Zürich Nationalökonomie und ist heute Direktor bei der Schweizerischen Nationalbank. Von 1970 bis 1978 war Willy Küng als Vertreter von Zürich 4 im Gemeinderat, davon drei Jahre Fraktionspräsident.

Menschliche Werte – nötiger denn je –

CVP

In den Stadtrat: Willy Küng
Zusammen mit: Ruedi Aeschbacher, Kurt Egloff,
Hugo Fahrner, Thomas Wagner
Und als Stadtpräsident: Thomas Wagner

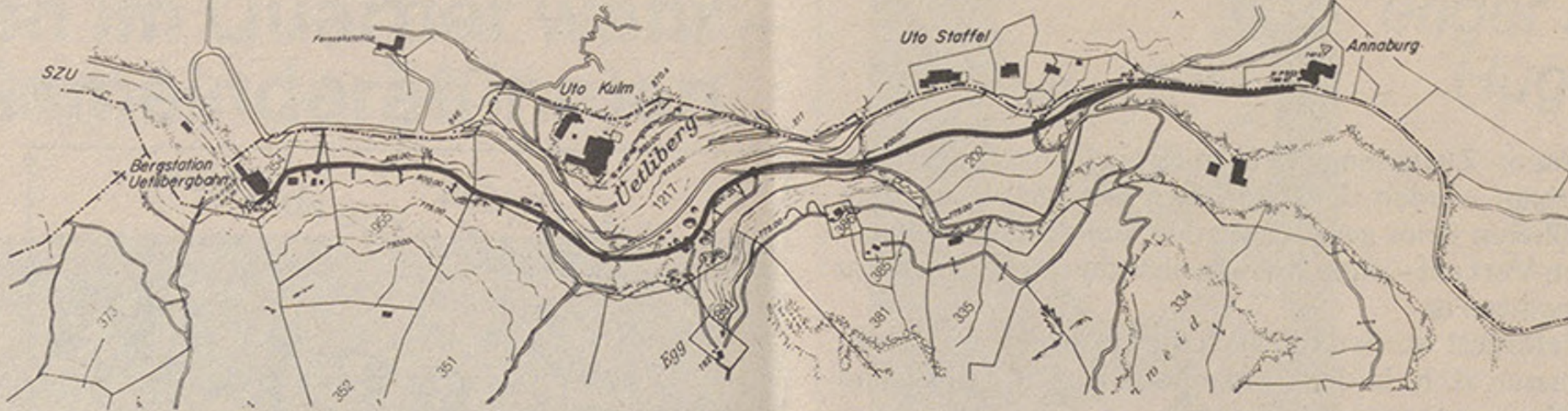
TV-Reparaturen 8-20 Uhr

44 14 14

Junges, seriöses Fachteam repariert prompt +zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Üetliberg-Verein in Aktion

(ÜeBV) Im Anschluss an seine Generalversammlung hat der Üetliberg-Verein (ÜeBV) an einer öffentlichen Versammlung über seine zwei momentanen Hauptanliegen orientiert:



wurde bereits eine Lösungsmöglichkeit gezeigt. Wenn das Petitionsresultat vermuten lässt, dass eine grosse Zahl von Zürchern einen solchen Weg wünscht, wird der ÜeBV alle offenen Fragen zu diesem Projekt näher prüfen.

Das zweite Hauptanliegen des ÜeBV ist das Projekt Annaburg. Der aktuelle Stand zeigt, dass der ÜeBV baueingabebereit ist. Architekt Franz Scherer, Höngg, hat klare Vorstellungen und legte ausgearbeitete Pläne des inneren und äusseren Ausbaues vor. Die Hauptklippe ist die Finanzierung: Erst wenn

ciert. Der «Züristäag» am Üetliberg soll älteren Berggängern und auch Invaliden ermöglichen, sich ohne Mühe in der reinen Luft unserer erhöhten grünen Lunge zu erholen. Als erste, konkretere Idee

Als Unterstützung für die Arbeitsgruppe des Quartiervereins Wiedikon, die sich unter a. Gemeinderat Albert Näf seit vielen Jahren um einen bequem zu begehenden Fussweg ab SZU-Bergstation bis gegen die Annaburg bemüht, hat der ÜeBV eine Petition lan-

Schneider, Höngg, nannte das Annaburg-Projekt «ein Beispiel gemischtwirtschaftlicher Lösungen, wie sie noch viel mehr angestrebt werden sollten». Gemeint ist eine Aufgabenteilung zwischen Stadt und Öffentlichkeit, die sich auch entlastend auf die städtischen Finanzen auswirkt.



der ÜeBV den Nachweis erbringen kann, dass er in die Stiftung Annaburg 1,5 Millionen Franken bezahlen kann, wird der Baurechtsvertrag mit der Stadt wirksam. Es ist klar, dass diese Summe ohne die Unterstützung der Bevölkerung kaum zusammengetragen werden kann. Der Präsident des ÜeBV, Karl F.



Kirche für Kinder Sonntagschultag 1982

Sonntag, 14. März

«Das Brot, von dem wir leben»

- 10.00 Uhr Familiengottesdienst mit Abendmahl (Frau Pfr. Buhofer)
Anschliessend im Kirchgemeindehaus:
Information und Gespräche zu Fragen der Nahrungsverteilung in der Welt
- 12.30 Uhr Gemeinsames einfaches Mittagessen
- 13.30 Uhr Zug durch die Wüste, spielerische Gestaltung des Tagungsthemas durch Erwachsene und Kinder unter Leitung von Liliane Heimberg, Theaterpädagogin.
- 15.00 Uhr Brotbacken in der Backstube der Bäckerei Baur, zusammen mit Herrn Paul Baur.

Eltern und Kinder sind herzlich eingeladen!
Ref. Kirchgemeinde Höngg — Sonntagschule

Ein Inserat im «Höngger»

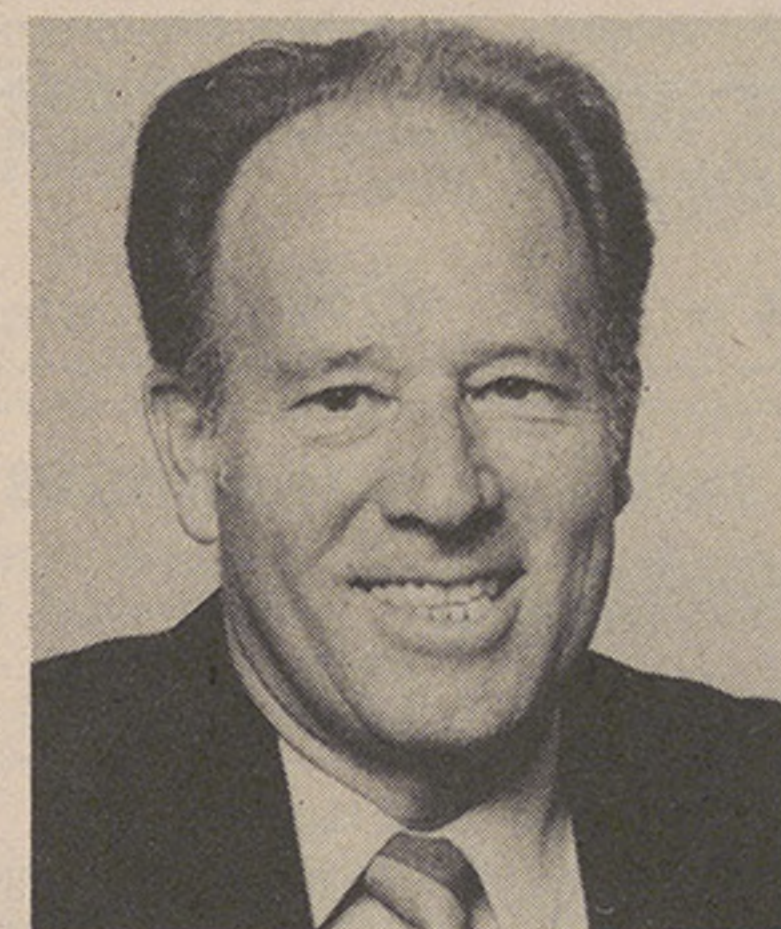
eine preisgünstige
Werbebelegenheit
Über Grösse,
Preise, Abschluss-
oder Wieder-
holungs-Rabatte
erhalten Sie jeder-
zeit Auskunft.

Verlag
«Der Höngger»
Telefon 44 55 31
Postfach
8049 Zürich

Wir sind dankbar, wenn
Sie Redaktions- und
Inseratenschluss vom
Mittwochmittag 12 Uhr
als äussersten
Termin betrachten —
also bitte eher früher:
am Montag.
Vielen Dank.
Verlag «Der Höngger»

R. SPILLMANN
TRANSPORTE
ZÜRICH
Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/42 47 39



Höngg wählt Konrad Jung in den Gemeinderat

Konrad Jung
wieder in den Gemeinderat
2 x auf Ihre Liste

Konrad Jung kennt, durch seine Volksverbundenheit, die Probleme der Höngger und Wipkingen. Als Taxiunternehmer wird er täglich mit Verkehrsfragen und mit den damit verbundenen baulichen Problemen konfrontiert.

Mit grossem persönlichem Engagement hat er sich im Gemeinderat für die bestehenden Aufgaben eingesetzt. Für Verkehrs- und Bauprobleme hat **Konrad Jung** sich einen über die Parteigrenzen hinausgehenden, anerkannten Namen geschaffen.

Wählen auch Sie **Konrad Jung**, denn wir brauchen ihn wieder als Quartiervertreter im Gemeinderat.

SOZIAL-LIBERALE PARTEI EUROPÄISCHER FÖRDERALISTEN S L E



Für eine gesunde Familien- und Wohnpolitik damit wir keine Jugendhäuser brauchen.

- SLE - für eine Besserstellung nicht erwerbstätiger Mütter
- für eine menschenfreundliche Wohnpolitik in Zürich
- für mehr Qualität statt Quantität in unseren Schulen

SLE - PARTEI DER UNABHÄNGIGEN MITTE !

GEBEN AUCH SIE GESUNDEN IDEEN EINE CHANCE! WÄHLEN SIE

Gemeinderäte mit **LISTE 12**
als Stadtrat **ARTHUR H Ö H N** (parteiunabhängig)

SLE - getragen von Menschen mit liberaler Einstellung und sozialem Engagement.
(Stadtsekretariat SLE: E. Bonomo, Bombachsteig 12 8049 Zürich)

versicherungen) können nach wie vor nicht vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Der unbefriedigende Zustand, dass man die Leistungen an die Pensionsversicherung und die Pension selber auch zu versteuern hat, bleibt somit weiter bestehen. Es fehlte offenbar an der Zeit und wohl auch am ernsthaften Willen, eine entsprechende Übergangsordnung zu schaffen. Der Steuerzahler wird ein weiteres Mal auf eine kommende Gesamtrevision vertröstet. Wann kommt sie endlich? Der Landesring ist der Meinung, es sei nötig, eine solche Gesamtrevision zu erzwingen. Wenn Parlament und Regierung sich nicht dazu bereit erklären, so wird das Volk möglicherweise anders darüber denken und bei kommenden Wahlen entsprechend handeln.

LdU – Kantonsrats-Fraktion

Die Sachvorlagen vom kommenden Wochenende

Am Montag hat die FDP 10 in einer öffentlichen Veranstaltung über die Sachvorlagen vom kommenden Wochenende eingehend informiert. Ein interessiertes Publikum liess vermuten, dass der Bürgersinn in unserem Stadtkreis sehr gut entwickelt ist. Auf jeden Fall fanden lebhafte Diskussionen statt.

Über die Vorlage betreffend der Überbauung des Fleischhalle-Areals referierten Architekt Franz Scherer (Höngg) und Gemeinderat Konrad Jung (Wipkingen). Während Franz Scherer daran erinnerte, dass wir vor einer nächsten Generation städtebaulich nicht schlecht dastehen dürfen, führte Gemeinderat Konrad Jung den Finanzaufwand und die noch recht unsicheren Folgekosten ins Feld. Soll das restliche Stück freies Limmattufer in unserer Stadt überbaut werden und ist, mitten in der Altstadt, ein neues Begegnungszentrum wirklich nötig? Die offizielle Parole der FDP lautet NEIN. Man hörte in den «Vier Wachten» an dieser Veranstaltung die verschiedensten Meinungen. Doch spürte man, dass die Bürger

wollen, dass man häuslicherisch mit dem Geld umgeht. Wir haben in Zürich zusammen mit Volkstswil den höchsten Steuersatz!

Gekonnt und präzis behandelte Gemeinderätin Dr. Sylvia Staub (Höngg) die Vorlage «Umbau der Liegenschaft Fortunagasse 4/Schiffe 3». Hier werden 7 Alterswohnungen gewonnen und 5 Wohnungen für grössere Familien. Der Stadtkreis 1 hat es bitter nötig, «aufgeforstet» zu werden. Immer weniger Leute wohnen dort, und der Kreis 1 hat denn auch prompt einen Gemeinderatssitz wegen des Bevölkerungsschwunds eingebüsst. Die FDP-Parole lautet JA.

Auf eine realistische Grundlage führte Gemeinderat Konrad Jung die Frage der Realloohnerhöhungen für das städtische Personal zurück, unterstützt von Gemeinderätin Dr. Sylvia Staub, die wertvolle Ergänzungen und Hintergrundinformationen gab. Die Parole lautet NEIN. Man spürte, dass diese Vorlage eigentlich keiner Seite so richtig am Herzen liegt, und man hörte auch den Ausdruck «die ungeliebte Vorlage des Stadtrates». Da ohnehin nicht sicher ist, wie der Bezirksrat den hängigen Rekurs beurteilt, wird diese Angelegenheit auch nach dem nächsten Wochenende noch zu reden geben. Bekanntlich ist die Verquickung zwischen Realloohnerhöhung, Wohnsitzpflicht und Wohnzulage Gegenstand des Rekurses.

Der Präsident der FDP 10 gab abschliessend einen Lagebericht von der Wahlkampffront:

Karl F. Schneider hat aus Kreisen der Bevölkerung sehr positive Reaktionen auf die konsequente Quartierspolitik erhalten. Die beiden Listen «Höngg» und «Wipkingen» der FDP stossen auf viel Sympathie und haben offenbar den Reiz des Neuen. Der Bekanntheitsgrad der Kandidatinnen und Kandidaten wurde als sehr hoch eingestuft. Auch die Ratsarbeit der bisherigen (Ueli Stiefel, Dr. Sylvia Staub und Konrad Jung) ist breitgefächert im Bewusstsein der Wähler und anerkannt. Die einzige Unsicherheit liegt, so war an diesem Stamm zu hören, in der Stimmbeteiligung.

«Die Schlacht ist erst gewonnen, wenn sie auch geschlagen wurde!» meinte ein Teilnehmer und appellierte damit an die Anwesenden, den wichtigen Urnengang nicht zu verpassen. Ein Appell, der auch zum Fenster hinaus gemeint gewesen sein dürfte. Also auch Sie, verehrte Leserin und Sie, verehrter Leser, sind in diesem Sinne angesprochen! Mit dem Hinweis, dass sich tout Höngg am Abstimmungsmorgen des Sonntags zum gemeinsamen Zmorge im Ortsmuseum trifft, wünscht der Präsident der FDP 10 allen anwesenden Kandidatinnen und Kandidaten eine erfolgreiche Wahl und unserer Stadt in den nächsten vier Jahren ein effizientes Gemeindeparlament.

FDP 10

Sperrsonntag 1982 für die Schiessplätze der Stadt Zürich

Anlässlich der alljährlich wiederkehrenden Sitzung mit den Präsidenten der Schiessplatzverbände und dem Vorstand des Bezirksschützenvereins Zürich konnte auch für 1982 eine Einigung in Bezug auf die Sperrsonntage erzielt werden.

Als grösstes Problem erwies sich erneut das Albsiguetli, da hier zu dem bereits bekannten Mangel an Zeigern im ersten Halbjahr 1982 der Einbau der automatischen Trefferanzeigergeräte hinzukommt, was eine weitere Beeinträchtigung der Scheibenbelegung und des Schiessbetriebes während dieser Zeit zur Folge hat.

Nachstehend die für 1982 zu «schiessfreien Sonntagen» bestimmten Daten:

März	7./14./21	September	12./19.
April	4./9.–12.	Oktober	10./17./24.
Mai	9./20./29.–31.	November	7./14./21.
Juni	6./27.	Dezember	12./19./24.–26.
Juli	11./18.	Jan. 1983	2./9./16.
August	1./15.	Febr. 1983	6./13./20.

Polemik um Brot für Brüder spornte Spendenfreudigkeit an

(E. P. D.) Die Auseinandersetzungen um die Agenda «Frieden wagen» haben 1981 das Sammelergebnis der evangelischen Aktion Brot für Brüder nicht beeinträchtigt – im Gegenteil! Wie Zentralsekretär Hans Ott an einer Pressekonferenz vom 19. Februar in Bern erklärte, haben diejenigen Kantone, in denen die schärfsten Polemiken ausgetragen wurden, den höchsten Spendenzuwachs zu verzeichnen: Zürich +4%, Aargau +7%, Bern und St. Gallen je +11%. Mit 12,7 Millionen Franken Einnahmen hat Brot für Brüder 1981 ein neues Rekordergebnis erzielt, wenn auch die Zielsumme von 13 Millionen Franken knapp verfehlt wurde. Brot für Brüder kann mit diesen Geldmitteln 226 Projekte in der Dritten Welt fördern.

Folk Club Züri

Irish Folk mit Reel-Union

Am 11. Januar 1982 startete die neuformierte Folk-Gruppe Reel Union ihre erste Tournee durch Irland. Die Formation setzt sich aus einigen der profiliertesten Sänger und Musiker der heutigen irischen Folk-Szene zusammen: Dolores Keane, John Faulkner, Sean Keane, Eamonn Curran und Martin O'Connor. Das grosse Instrumentarium, die Möglichkeit, vier einzelne Stimmen je nach Bedarf einzusetzen sowie das umfangreiche Repertoire jedes einzelnen Musikers an Jigs, Reels, Balladen, Liedern usw. geben der Gruppe die Fähigkeit, ein abwechslungsreiches und interessantes Konzert zu bieten.

Der Folk Club Züri freut sich, diese erstklassige, irische Formation am Mittwoch, den 10. März 1982 um 20.15 Uhr im STUZ (Studentisches Zentrum, Leonhardstrasse 19, 8001 Zürich) vorstellen zu können. Eintritt: Fr. 11.— normal / Fr. 9.— ermässigt / Fr. 7.— Folk-Club-Mitglieder. Vorverkauf: Record Store, Seilergraben 53, 8001 Zürich.

Mehr Zuwendung. Weniger Drogen.

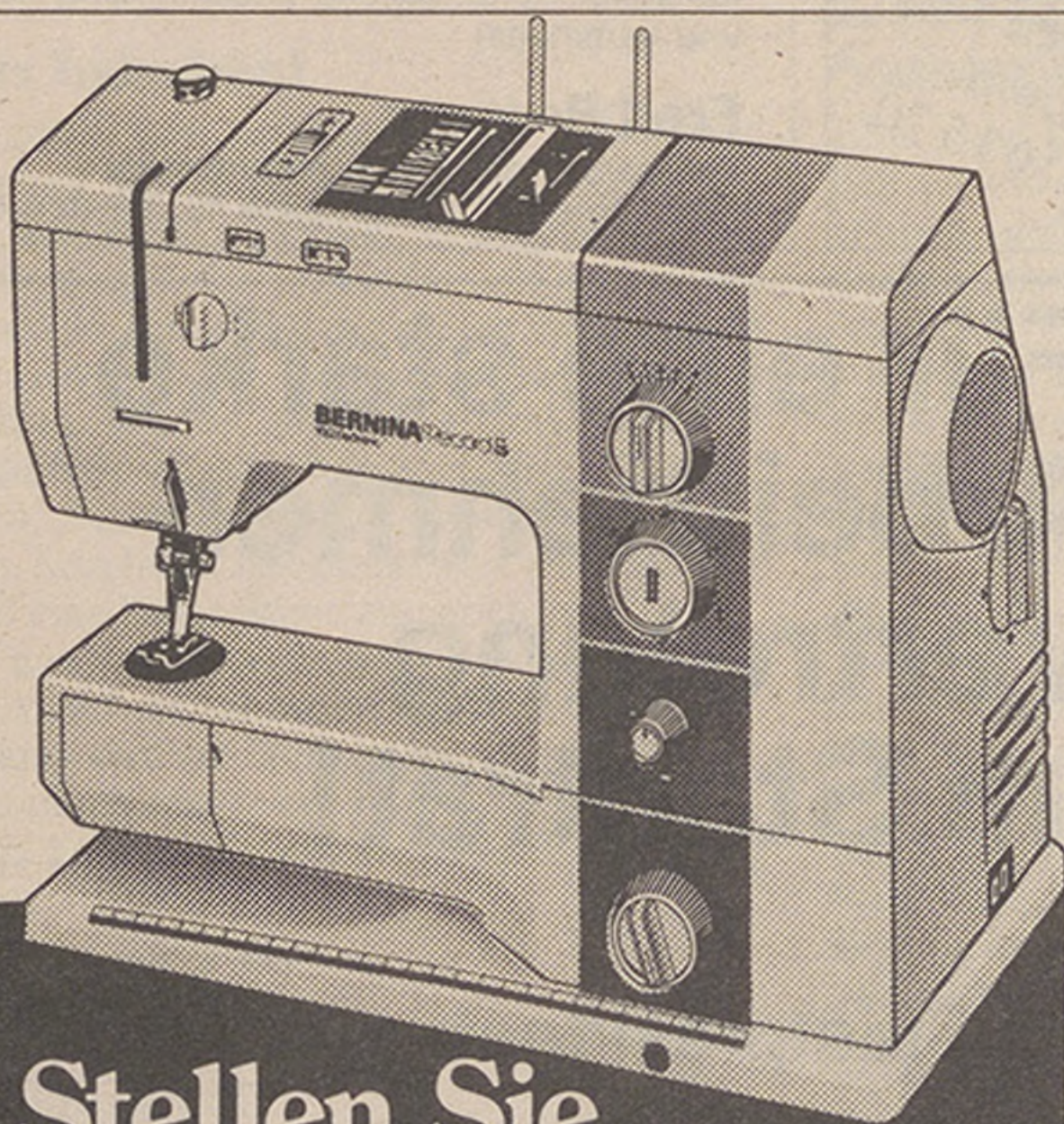


Öppis tue für Züri. Mit den Gemeinderatskandidaten der EVP, die Sie mit Liste 14 wählen können. Zum Beispiel

Margrit Stokar, Gemeinderätin seit 1976, Mitglied der Geschäftsprüfungskommission. Referentin für das Sozialamt. Wieder in den Gemeinderat.

Öppis tue für Züri.

EVP Evangelische Volkspartei



Stellen Sie die neue Bernina auf die Probe!

Tatsächlich – so günstig ist es, die neue Bernina auszuprobieren (Mindestmietdauer 3 Monate). Und wenn Sie sich dann nicht mehr von dieser Traum-Maschine trennen möchten, wird Ihnen die bezahlte Miete beim Kauf angerechnet.

Sie ist einfacher, sie ist einfach besser. Die neue Bernina.

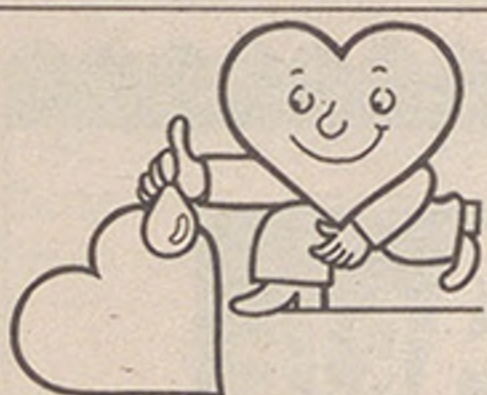
BERNINA

Ihr Bernina-Fachgeschäft:

Wallisellen:
Einkaufszentrum
Glatt
01/830 29 11

Zürich:
BERNINA-Nähcenter
Talacker 35
(bei der Sihlporte)
01/221 00 44

Zürich-Oerlikon:
BERNINA-Nähcenter
Franklinstrasse 6
01/311 93 83



Spende Blut rette Leben

21jährige Empfangssekretärin, ruhig und solvent, sucht per sofort oder nach Vereinbarung

2- bis 3-Zimmerwohnung

Zins bis Fr. 700.— inkl.

Ursula Gamper
Telefon privat 44 30 29
Geschäft 56 46 80

Die Milch wird teurer, der Hypothekarzins steigt, und die Bürgerlichen möchten am liebsten bei den Löhnen der Arbeiter und Angestellten sparen. Nur ihre Gewinne sollen anwachsen. Das ist für sie Sozialpartnerschaft. Wir stellen uns das ein bisschen anders vor . . .

Deshalb am 7. März

Liste 13

SP

Kompetente Fachleute in den Gemeinderat!



Robert Straub 1940

Dr. rer. pol., Chefbeamter bei der Finanzdirektion des Kt. Zürich

Robert Straub ist Adjunkt der Finanzverwaltung des Kantons Zürich und «hütet» im wahrsten Sinne des Wortes das Geld als Chef der Abteilung Tresorerie. Bekannt sind seine Publikationen über das Gebiet der öffentlichen Finanzen.

Viermal trug er als Fechter den Schweizermeistertitel im Säbel-Mannschaftswettkampf nach Hause. So wie im Sport liegt ihm in der Politik Fechten und Teamwork. Verheiratet, drei Kinder, mit denen er sich sportlich betätigt und die Malerei als Freizeitbeschäftigung sorgen für Musse und Erholung.

2 x auf jede Liste Robert Straub FDP Liste 9

56 53 77
Ihr dipl. Masseur für Sport und Relaxation
Cellulitbehandlung und Fussdruckmassage
Privatsauna mit Fitnessgeräten und Solarium
Massage Höngg
Imbisbühlstrasse 7
Eigener P

Musikhaus und Musikschule H. Schweizer
Badenerstrasse 503
8048 Zürich
Telefon 491 12 51

Musikschule H. Schweizer
Einkaufszentrum Witikon
8053 Zürich-Witikon

Musikschule H. Schweizer
Wartauweg 22
8049 Zürich-Höngg

Auskunft Telefon 491 12 51

6./7. März

Kurt Egloff in den Stadtrat



Mit Kurt Egloff wählen Sie einen zuverlässigen, erfahrenen Mann in den Stadtrat. Nach einer kaufmännischen Lehre wurde er Lehrer, besuchte das Heilpädagogische Seminar und ist heute Geschäftsleiter der Gewerbeverbände von Stadt und Kanton Zürich. Politische Aufgaben löste er als Gemeindepräsident und zur Zeit als Bezirksrat und Kantonsrat. Er ist verheiratet. Zwei erwachsene Kinder leben in seinem Haushalt und sorgen für rege Diskussionen.

Wir empfehlen Ihnen die Wahl von Kurt Egloff
Überparteiliches Komitee «Kurt Egloff»

Co-Präsidium: Dr. Regula Pfister, FDP Gemeinderätin
Otto Baumann, EVP Kantonsrat
Karl Federer, CVP Gemeinderat
Hans Wild, SVP Kantonsrat

Dr. Konrad Basler
Nationalrat
Aldo Battaini
Gipsermeister
Arthur Baumann
Bäcker-Konditormeister
Louis Beringer
Bäcker-Konditormeister
Hans Bertani
Dipl. Baumeister
Paul Billeter
Coiffeurmeister
Hans Brenner
Gärtnermeister
Martin Brunner
Gemeinderat
Albert Cavegn Kantonsrat
Klaus Dangel
Baumeister
Walter Diggelmann
Kantonsrat
Dr. Peter Duft
Kantonsrat
Carlo Eichmann
Metzgermeister
Otto Eisenring
Gemeinderat
Max Fey Konditormeister
Hansjörg Frei
Dr. iur. Direktor
Anton Frey Gemeinderat
Hansueli Fröhlich
a. Gemeinderat
Andreas Gerber
Dr. iur. Bezirksanwalt
Werner Goldiger
Eidg. Dipl. OSM
Fuss-Orthopädie
Adolf Gucker Kantonsrat
Ernst Hadorn
Zahntechniker
Jakob Haltinner
Kaufmann
Walter Hauser
a. Bäckermeister
Hermann Hauser
Stadtammann
Ernst G. Heussler
Kunstmaler
Marcel Hotz a. Nationalrat
Hans Hug a. Kantonsrat
Hans Hüsler Altstoffhändler
Hans Rudolf Jecklin
Kaufmann
Konrad Jung Gemeinderat
Louis Kälin
Velos & Motorräder
Hans Keller
Drechslermeister
Walter Knabenhans
Gemeinderat
Karl Kübler Gemeinderat
H.R. Landolt Kaufmann
Peter Landolt Kaufmann

Paul Leonhardt
Spenglermeister
Alfred Löhner
Dr. med. Gemeinderat
Fritz Looser
Dachdeckermeister
Dr. Otto Lutz Apotheker
Placid Maissen
Gemeinderat
Hans Metzger Drogist
Robert Meyer
Dr. iur. Oberrichter
Liselotte Meyer-Fröhlich
Gemeinderätin
Hans-Ulrich Morf
Schlossermeister
Hans-Ulrich Peter
Gemeinderat
Albert Petermann
Kantonsrat
Armin Pfister
Schreinermeister
Eduard Rosenberger
Wirt, Hotelier
Emil Rubrecht Gemeinderat
Ernst Ruckstuhl Garantist
Ludwig Ruppert
Innendekorateur
Rudolf Saxer Gemeinderat
Erhard Schaub
Dr. Apotheker
Walter Schöning
Metzgermeister
Ursula Schulthess
Dr. oec. publ.
Stefan Schwizer
Gemeinderat
Harry Siegfried Buchdrucker
Xaver Stadler Kantonsrat
Anton Steiner Zimmermeister
Peter Stutz
Bäcker-Konditormeister
Gottfried Temperli
Tabakhändler
Theo Toggweiler
Dr. oec. Gemeinderat
Christoph Trudel
Goldschmied
Peter Vetterli
Spenglermeister
Emil Walgis Malermeister
Hans Wehrli
Dr. phil. Gemeinderat
Erika Welti
Dr. phil. Gemeinderätin
Hans Welti
Fotograf
Eduard Witta Kantonsrat
Peter Zibold
Dipl. Malermeister
Karl Zihlmann Gemeinderat
Sigmund Zimmermann
Bäcker-Konditormeister
Heinrich Zollinger
Geschäftsinhaber

Auf jeden Stimmzettel
für die Stadtratswahlen
die fünf bürgerlichen
Kandidaten
(und nur diese!):
für das Stadtpräsidium: Thomas Wagner

Überparteiliches Komitee «Kurt Egloff»

Jürg Kaufmann

Emilie Lieberherr

Max Bryner

die drei wieder in den Stadtrat!

GKZ
Gewerkschaftskartell Zürich

MOD'ARTE
DE GUATEMALA

Guten Tag!

Es gibt bei uns wieder Neuheiten aus Guatemala!

Jupes mit Gilets im Indianer-Look, modische Kleider — alle aus handgewobenen Stoffen in neuen Dessins und viele hübsche Accessoires.

Aus Peru die beliebten Damen- und Herrenpullis

handgestrickt aus Alpaca-Wolle. Wunderschöne Couch-Decken. Wir freuen uns auf Ihren Besuch (Bei uns dürfen Sie sich auch nur umschauen.)

Öffnungszeiten
täglich 14.30—18.00
Samstag 10.00—14.00 Uhr durchgehend

Limmattalstrasse 178 (bei der Post)
Telefon 56 12 55 und 56 47 61

Reparaturen

Radio TV Video

H

Hans Fawer
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

Turniertanz-Ausbildung

für Junioren und Senioren.
Telefon 56 15 70

Eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater empfiehlt sich für

Steuererklärungen Buchhaltungen

Preisgünstig — prompte Erledigung. (Nach telefonischer Vereinbarung Besprechung auch abends und samstags)

Fred Brugger
Treuhand- und Steuerrechtspraxis
8037 Zürich 10, Dorfstrasse 49, Telefon 44 00 31

Für eine starke Arbeitnehmer-Vertretung im Stadtrat!

als Stadtpräsident:
Bruno Kammerer

als Stadträte:
Max Bryner
Emilie Lieberherr
Jürg Kaufmann
Bruno Kammerer
Armand Meyer

SP Zürich 10

SP